

Wochenblatt für Wilsdruff

Ercheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landbankträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähnorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Sampersdorf, Simbach, Vagen, Müllitz-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unkersdorf, Weistroy, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 68.

Sonnabend, den 13. Juni 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Der Beginn der Bezirksausübung am 15. dieses Monats wird auf **vormittags 10¹/₄ Uhr**

verlegt
Weissen, am 10. Juni 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Auf Blatt 1 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Vorstandsverein zu Wilsdruff, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung betreffend, ist heute eingetragen worden: Als Stellvertreter sind gewählt worden:

- für den Direktor: Rechtsanwalt und königlicher Notar Dr. Ernst Kronfeld,
- für den Kassierer: Kaufmann Louis Seidel,

beide in Wilsdruff.

Wilsdruff, am 11. Juni 1914.

A. Reg. 88/14.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 13. Juni 1914, von vormittags 8 Uhr ab

Schweinefleisch in rohem Zustande.

Preis pro kg 0,90 Mark. Fett pro kg 1,10 Mark.

Der Stadtrat.

Jahrmärkte in Kötzschenbroda.

Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juni 1914, findet in Kötzschenbroda Jahrmärkte statt. Viehmarkt wird am 22. Juni, vormittags, abgehalten. Für sämtliche zum Auftrieb gelangenden Läufer und Zerkel sind Ursprungszeugnisse beizubringen.

Kötzschenbroda, am 9. Juni 1914.

Der Gemeindevorstand.

Das königliche Telegraphen-Bataillon Nr. 7 wird anlässlich einer Bau- und Betriebsübung in der Zeit von jetzt bis mit 30. dieses Monats Fernsprecheinrichtungen legen, deren Drähte an Stangen oder Säulen befestigt sind oder auch auf dem Erdboden hinführen. Der vorzüglich solche Anlagen beschädigt oder daran Veränderungen vornimmt, wird nach § 317 des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängnis von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft; im Falle der Fahrlässigkeit trifft ihn nach § 318 des Reichsstrafgesetzbuches Gefängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 900 Mark.

Weissen, am 8. Juni 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Haftpflichtversicherungs-Verein Weissen.

Dienstag, den 16. Juni 1914, nachmittags 3¹/₂ Uhr,

im großen Saale des Hamburger Hofes zu Weissen

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- Neu- und Ergänzungswahlen des Ausschusses.
- Entgegennahme des Geschäftsberichts auf die Geschäftsjahre 1912/1913 und 1913/1914
- Nachprüfung der Angemessenheit der Jahresbeiträge nach § 4 der Satzung.
- Haftpflichtversicherung des Betriebes der Schuhmacherschule Siebenlehn.
- Ausscheiden der ehemaligen Gemeinden Reudersdorf und Pöschel aus dem Verbandsgebiet.
- Beschlussfassung über etwaige Anträge, die bis zum 9. Juni schriftlich eingereicht sind.

statt.

Im Anschluss an die Hauptversammlung findet eine Sitzung des Ausschusses

Der Vorstand.

Inserate

werden an Zeitungsausgabestagen nur bis vormittags 11 Uhr für die am Abend erscheinende Nummer angenommen.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Was Unglück und Sorgen dir bringen,
Es ist nicht vergebens:
Immer aus dunklem Grunde springen
Die Quellen des Lebens!

Neues aus aller Welt.

Der König begibt sich am Sonnabend zur 500jährigen Feier der Krönung des Stadtschützen nach Grimnitz.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist gestern abend gestorben.

Der Alademische Rat beschloß, den zukünftigen Stellen zu empfehlen, das Dresden Richard Wagner Denkmal im Rundgang des Opernhofes aufzustellen.

Wegen umfangreicher Spionage zugunsten Russlands begann heute vor dem Reichsgericht der Prozeß gegen den Botschaftsattaché von Moskau.

Die Gründung einer Zentrale für Berufsberatung in Dresden ist beschlossen.

Die hiesigen Soldaten werden dem König Ludwig zu seinem hiesigen Geburtstag einen Tafelaufsatz im Werte von 100000 Mark überreichen.

In London drang eine starke Polizeibeamten in die Räume der Gewerkschaften ein und beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke.

In der italienischen Kammer teilte Minister San Giuliano mit, daß die italienische und die österreichische Regierung übereingekommen sind, den Fürsten von Albanien zu halten.

Die Entsendung eines internationalen Geschwaders nach Durazzo ist endgültig beschlossen worden.

Der Besuch des Zarpaars findet in Constanza am Sonnabend von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends statt.

Die Flotte teilte der griechischen Regierung mit, daß sie ihr Wädgeschiff am werde, um den Griechen in der Ägäis Hilfe zu verschaffen.

Wetterausgabe der amtlichen hiesigen Landeswetterkarte: Nächliche Nacht: wolkig; kühl; zeitweise Niederschlag; Gewitterneigung.

Aus Stadt und Land.

Wittelsungen aus dem Reichsgebiet für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 12. Juni.

Sonnenaufgang 8³⁰ Mondaufgang 11⁴⁵ M.
Sonnenuntergang 8³⁰ Monduntergang 7⁵⁵ B.
1815 Gründung der Deutschen Burschenschaft in Jena. —
1890 Dichter Albert Traeger in Augsburg geb. — 1850 Militär-
kapitän Maximilian Graf von v. Wartenburg in Klein-Ols
geb. — 1911 Historienmaler Hermann Schaper in Hannover gest.

Werkblatt für den 13. Juni.

Sonnenaufgang 8³⁰ Mondaufgang 11³⁷ M.
Sonnenuntergang 8³⁰ Monduntergang 8¹⁴ B.
1075 Kaiser Heinrich IV. schloß die Sachsen bei Hohenburg
an der Unstrut. — 1810 Dichter J. G. Seume in Leipzig gest. —
1886 Tod König Ludwig II. von Bayern in Starnberger
See.

Schulhygiene. Gerade in den Sommertagen erfordert vor allem das Schulzimmer eine eingehende hygienische Beobachtung, denn die jungen Menschen können am leichtesten Schaden an ihrer Gesundheit nehmen. Schon die schlechte Lage des Schulzimmers kann großen Schaden für die Schüler nach sich ziehen. Sind die Fenster schlecht gelagert, so ist Kurzsichtigkeit eines großen Teils der Schüler die Folge; ist die Mauer feucht und nah, so können noch schwerere Gesundheitsschädigungen eintreten. Daher ist es erforderlich, daß die Schulzimmer in regelmäßigen Zwischenräumen auf ihre Gesundheit hin untersucht werden, wie das ja auch schon in verschiedenen Städten geschieht. Die Augen und die Zähne werden jetzt schon von Ärzten im Auftrag des Staates oder der Kommunen bei Schulkindern systematisch untersucht. Aber man sollte auch den Schulräumen von Zeit zu Zeit eine hygienische Untersuchung anstellen lassen. Beleuchtung usw. müssen genau reguliert werden. Auch darf die Schülervielfalt in einzelnen Klassen nicht allzusehr anwachsen. Schulbücher sind auch nicht Neues mehr, aber sie sollten auch in kleineren Orten ermöglicht werden. Die Kinder im Dorfe sind viel gefährlicher als in der Stadt, weil sie mehr im Freien leben. Man gebe daher auch den Kindern in der Stadt mehr Luft und Sonne.

Zur Reise des Königs nach Petersburg. Aus Petersburg wird den „Leipz. N. N.“ gemeldet: Für den Besuch des Königs von Sachsen in Petersburg und Zarstojelo sind vom russischen Hofe bereits alle umfassenden Vorbereitungen getroffen worden. So sind bereits die zum Dienste dem Könige zugewiesenen hohen Militärs ausgewählt worden; es sind das Generaladjutant Maximowitsch und der dem russischen Zaren nahestehende Flügeladjutant Swetschin. Die Herren begeben sich am 16. Juni mit dem prachtvollen kaiserlichen Hofzuge nach Wirballen, um den König an der Grenze zu empfangen und ihn nach Zarstojelo zu geleiten, wo der hohe Gast zunächst Aufenthalt nehmen wird. Von den Brunnensäulen des Großen Palais zu Zarstojelo ist für den König und sein Gefolge eine ganze Flucht von Zimmern, die in der verschwenderischen Weise ausgestattet worden sind, bereitgestellt worden. Das russische Hofmarschallamt entwickelt die großzügige Gastfreundschaft, die den russischen Hof von jeher ausgezeichnet hat. Die ganze Dienerschaft, Wagen und Autos für den hohen Gast sind schon bereitgestellt worden. — wenn er eintrifft, findet er einen umfangreichen, fertigen Hofstaat, der tadellos funktioniert, vor. Als besondere Aufmerksamkeit für den König werden die Paradedetachen im berühmten Großen Saal von Zarstojelo die schönsten Stücke Alt-Weißener Porzellans aus den Sammlungen der kaiserlichen Eremitage schmücken. Die Porzellanhammer der Eremitage verfügt über zahlreiche herrliche Stücke, von denen viele aus dem Besitze Augustus des Starken und des Grafen Brühl sind. Diese Kostbarkeiten werden nur außerordentlich selten und jedesmal nur auf kaiserlichen Befehl in Gebrauch genommen. Neben den

Parabesichtigungen ist eine Reihe von Besuchen im kaiserlichen Schloß Alexandria, das zum Schloßkomplex von Zarstojelo gehört, in Aussicht genommen worden; diese Besuche werden natürlich einen ganz intimen Charakter tragen, da offizielle Festlichkeiten und Empfänge in Alexandria nicht stattfinden. In Zarstojelo wird der König auch die Deputation seines kaiserlichen Regiments empfangen. Der König wird auch das nahegelegene wunderschöne Schloß Pawlowitz, das dem Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch gehört, besuchen. Schloß Pawlowitz ist von einem gewaltigen Park umgeben, das Schloß selbst ist eine Sehenswürdigkeit, denn es zeichnet sich nicht nur durch seine Architektur aus, sondern es enthält auch zahlreiche seltene Kunstwerke, die zum Teil noch aus dem Besitze der kunstsinigen und selbst künstlerisch tätigen Kaiserin Maria Feodorowna, der Gattin Kaiser Pauls I., stammen. In Petersburg wird der König sich wahrscheinlich nur einen Tag aufhalten, um die wesentlichen Sehenswürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Während seines Aufenthaltes in der Residenz wird der König im Winterpalais Wohnung nehmen. Für den Tag ist Flaggenschmuck der Häuser angeordnet worden. Der deutsche Botschafter Graf Pourtales veranstaltet ein Brunkmahl, zu dem die Epigen der deutschen Kolonie und der Gesellschaft geladen sind.

Der Juni ist kalt und unfreundlich, aber wir können uns trösten, vor 50 Jahren war es ebenso. Wie der „Birnauer Anzeiger“ vom 5. Juni 1864 schreibt, waren Ende Mai und Anfang Juni seit 1775 keine so tiefen Temperaturen beobachtet worden.

Die öffentliche Schöffengerichtssitzung am vorigen Donnerstag leitete Herr Amtsrichter Dr. Schaller, während Herr Gerichtsassessor Hänel die Staatsanwaltschaft vertrat und Herr Referendar Starke das Schriftstück führte. Von den beiden mitanwesenden Schöffen, den Herrn Stadtschreiber Köhler und Fabrikant Denschel aus Wilsdruff, wurde ersterer vorher vereidigt. Als die beiden Dienstrechte Arno Max Rant aus Blankenstein und Heinrich Otto Wolf aus Grumbach auf dem Felde bei der Drainierarbeit beschäftigt waren und unter der Mähe viel zu leiden hatten, entfernten sie gewaltsam aus dem Dache einer Obstbude, die am Wege von Helbigsdorf nach Blankenstein stand, zwei Bretter und benutzten dieselben zum Schutze gegen die Mähe als Tritt. Rant nahm dabei noch einen Schraubenschlüssel mit an sich, den er zum Anziehen der Schrauben am Pflugschiff verwenden wollte. Den Schraubenschlüssel behielt er nicht für sich, sondern legte ihn in die Geschirrkammer seiner Dienstherrschaft. Der Besitzer der Obstbude, Herr Zwahl aus Helbigsdorf, erstattete Anzeige wegen Sachbeschädigung, hätte aber dieselbe unterlassen, wenn er die Täter und deren Absichten vorher gekannt; ein Schaden ist ihm nicht erwachsen, da die Ablieferung der Gegenstände wieder er-

folgt ist. Die unüberlegte Tat wird für Wolf mit acht Mark Strafe oder zwei Tage Gefängnis und für Rast mit fünf Mark Strafe oder einen Tag Gefängnis gefahndet; die Kosten des Verfahrens haben beide gemeinsam zu tragen. Wegen Wegnahme des Schraubenschlüssels erfolgt Freisprechung. — Die 1897 in Dresden geborene und bei Herrn Guttschloßer Schönberg in Blankenstein in Diensten stehende Selma Martha Möbbs stahl gelegentlich eines Besuches, der einer Freundin von ihr, namens Schubert, gelten sollte, in einem unbewachten Augenblick ein Portemonnaie mit 55 Pfennige Inhalt und drei goldene Ringe im Werte von circa 15 Mark. Die entwendeten Gegenstände gehörten nicht der Freundin, sondern der Dienstmagd Martha Janke bei Herrn Guttschloßer Görnig in Blankenstein. Ihre Angaben, sämtliche Gegenstände auf dem Rückweg verloren zu haben, hält das Gericht schon deshalb nicht für wahr, weil in bezug auf Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe des Mädchens das Urteil der Herrschaft auch nicht günstig lautet. M. wird wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Bei seinem Aufenthalt als Bergarbeiter in Zwickau stahl der schon mit einem Monat Gefängnis wegen gleichen Vergehens vorbestrafte Max Paul Penke aus Neukirchen bei Wilsdruff seinem Schlafkameraden, dem Bierfahrer Schneider, 150 Mark, die sich nach seinen Angaben in einem unverschlossenen Koffer aufbewahrt fanden. Die Geldsumme und außerdem noch ungefähr 200 Mark, die unangefastet blieben, waren von dem Bestohlenen vom Wochenverdienste zurückgelegt worden. Nach vier bis fünf Wochen hatte P. das Geld aufgebraucht, ohne jemals an eine Wiedererstattung zu denken. Er erhält zwei Monate Gefängnis und hat außerdem die entstandenen Gerichtskosten zu bezahlen. — Die bei dem Gasthofbesitzer Füllberg in Kaufbach als Hausmädchen bedienstete Minna Altermann aus Königsbrunn entwendete ihrer Herrschaft 32 Mark und benutzte die Summe zum Ankauf von Kleidungsstücken. Der als Zeuge vernommene Dienstherr gibt den Diebstahl auf über 100 Mark an, doch wird diese Angabe von dem Mädchen in Abrede gestellt. Das Urteil lautet auf drei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. Von der Strafe gelten zwei Tage durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Der Strafantritt erfolgt sofort.

— In der öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am vorigen Donnerstag abend fehlten krankheits halber die Herren Stadtverordneten Schulz und Bertholdt und wegen Dienstaufsicht Postmeister Köpplius. Außer dem Herrn Bürgermeister waren vom Stadtrat anwesend die Herren Stadträte Bretschneider, Rast und Wehner. — Das Gesuch des Herrn Fabrikbesitzer Weinhold und Genossen, dem sich auch Herr Pfarrer Wolke angeschlossen hat, findet Berücksichtigung. Die Nachtbeleuchtung am unteren Bach soll durch drei Lampen ergänzt werden; ebenso wird hinter dem Pfarrhause eine solche genehmigt, doch wird die Installation erst bei Einführung des neuen Projektes erfolgen. Herr Bürgermeister Künzel beabsichtigt, die Straßenbeleuchtung einer Revision zu unterziehen und bittet, ihm darauf bezügliche Wünsche mitteilen zu wollen. — Dem Beschlusse des Elektrizitäts- und Wasseraussschusses, zwei Hydranten für den geforderten Preis von 40 und 20 Mk. bei der Firma Michall in Deuben reparieren zu lassen, tritt das Kollegium bei. — Der schon am Ende des vorigen Jahres beschlossene Bau eines Backraumes im Stadthause für das hiesige Postamt soll nunmehr durch Herrn Baumeister Bertholdt als den billigsten unter den Bewerbern für den Preis von 4000 Mark zur Ausführung gelangen. Durch die anfangs nicht vorgesehene, von der Postbehörde aber gewünschte Wandverkleidung wird mit Genehmigung des Kollegiums die Bau summe um 152 Mark erhöht; es werden hierzu weiter noch die Kosten für Installation des elektrischen Lichtes bewilligt, die ungefähr 100 Mark betragen dürften. Nach erledigter Tagesordnung weist Herr Bürgermeister Künzel durch Darlegung reichhaltigen Materials den öffentlich erhobenen Vorwurf zurück, als habe der Elektrizitätsaussschuß in den geplanten Veränderungen für das hiesige Elektrizitätswerk zu langsam gearbeitet oder überhaupt sich zu spät auf seine Aufgabe besonnen. Nicht einverstanden mit den ungerechtfertigten Anklagen erklärten sich auch die Herren Stadtverordneten Lohner und Fröhlich, und Herr Stadtrat Bretschneider teilt mit, daß der Rat beschloßen habe, auf die gehässigen Angriffe, die in einer Versammlung des Gewerbevereins erfolgten, nicht zu erwidern. Herr Verbandingenieur Runge in Dresden ist mit der Abfassung eines Gutachtens über das hiesige Elektrizitätswerk betraut und es sollen ihm hierzu die nötigen Unterlagen sofort behändigt werden; auch wird derselbe in einem Vortrage seine Ansichten noch einmal besonders darlegen. Herr Vizevorsteher Schlichenmaier wünscht, daß künftig dem Kollegium von den Beschlüssen der Ausschüsse sofort Mitteilung gemacht werde und bittet, außer dem Gutachten des Verbandingenieurs noch ein solches von anderer Seite zu gleicher Zeit anzufertigen zu lassen.

— Programm für die **Plakmusik**, Sonntag, den 14. Juni 1914, ausgeführt von der hiesigen Stadtkapelle: 1. Faust-Marsch von Nöhle; 2. Vorspiel zu „Lohengrin“ von R. Wagner; 3. Das Herz am Rhein, Lied von Hill; 4. Orientalischer Pauckanz von Volkstedt; 5. Erinnerung an Jacques Offenbach, Potpourri von Petras.

— **Ärztlicher Sonntagsdienst** von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Paritz.

— **Neueste Bilder vom Tage**, ausgehängt in den Fenstern unserer Geschäftsstelle. — Der erste Ausgang des Kaisers Franz-Joseph nach seiner Krankheit. — Von der baltischen Ausstellung in Malmö. — Der neue Alsterpavillon, der demnächst eröffnet wird. — Richard Strauß. — Verteilung von Nahrungsmitteln unter mexikanische Truppen in Veracruz. — Auf dem Dachgarten des Berliner Eden-Hotels. — Der Gespenster-Markt. — Nebe in verschiedener Stellung. — Befestigungsarbeiten auf dem Neuland von Holzgoland. — Wassergleiten, ein neuer Sport. — Unterseeboots-Division im Rieker Hafen. — Die Leipziger Luftschiffhalle. — Typen aus dem mexikanischen Vetter. — Neueste Aufnahme des Generals Villa. — Die drei ersten im Großen Armeesportrennen 1914 in Berlin-Grünwald mit den empfangenen Ehrenpreisen. — Emporholen von Trinkwasser auf die Schneeföhne im Riesengebirge. — Prinzessin Adelheid Luise von Schleswig-Holstein. — Der Dampfer „Empire of Ireland“. — Papst Pius X. trat am 2. Juni in sein 80. Lebensjahr.

— **Steinbach bei Mohorn**. Heute vormittag 10 Uhr 40 Minuten haben hier zwei Flieger eine Notlandung vor-

genommen. Die Flieger kamen aus der Richtung Berlin, in der Absicht, über das Erzgebirge nach Böhmen zu fliegen. Sie erklärten, zu dieser Landung gezwungen zu sein, weil heftige Gewitterböden in etwa 1200 Meter Höhe ein Weiterfliegen erschweren. Beide Flugzeuge, Kumpfermaschinen, landeten auffallend glatt trotz des schwierigen Geländes auf einem Nebenschlage des Sonnenberges. Die Flieger, die von den Herren Rittergutsbesitzern Neuling und Wunderling zum Aufenthalt im Rittergut Steinbach aufgefordert wurden, gebeten gegen abend ihren Flug fortzusetzen.

— **Meißen**. Im Saale des Kgl. Burgkellers wurde Dienstag vormittag die Diözesan-Versammlung der Eparchie Meißen abgehalten. Die Tagung wurde mit Gesang und Gebet eröffnet, woran sich Ansprache und Epichoralbericht des Herrn Superintendenten Oberkirchenrat Grieshammer schloffen. Zeitereignisse der Gegenwart und sonstige wichtige kirchliche Angelegenheiten besonders betonend. Herr Oberpfarrer Volkmann-Zwickau, Sekretär des Zentralaussschusses zur Fürsorge für Strafenkassen, sprach „Vom Menschenleid und christlicher Barmherzigkeit“. Interessante Bilder aus seinem Zusammentreffen mit Strafgefangenen führte er den Zuhörern vor Augen. Der Synodale, Herr Pfarrer Frouhadt in Saxeibitz, hielt dann einen Vortrag über „Das Pfarrbesoldungsgezet“. Seine Ausführungen

Die große
Zeitungsschau der
„Dagespresse“
auf der Buchgewerblichen
Weltausstellung Leipzig
1914
Mai-Oktober, bringt zum Aushang das
„Wochenblatt für Wilsdruff“
Amtsblatt königlicher und städtischer Behörden.

wurden ergänzt durch Herrn Geheimrat Dr. Knauer, den das Konstituierung zur Tagung entsandt hatte. Nachdem über das Epichoralgedicht für Sablonz durch Herrn Oberbürgermeister Dr. W. Rechnung abgelegt worden war, erfolgte das Ende mit Gesang.

— **Meißen**, 11. Juni. Gines Verhofes gegen die Verkehrsordnung der Eisenbahn machte sich ein Fahrgast schuldig. Als sich von Döbeln aus der Leipzig-Dresdener Personenzug 2 Uhr 41 Minuten in Bewegung gesetzt hatte, sprang ein etwa 30-jähriger Mann, der sich im Besitze einer Fahrkarte vierter Klasse befand, auf die Plattform eines solchen Wagens und fuhr mit in der Richtung nach Meißen. Gegen den Schaffner, der den leichtsinnigen Passagier auforderte, sich in das Innere des Wagens zu begeben, war Herr Mann feigehaft, so daß der Beamte auf dem Bahnhofs-Eriebschiff Meldung erstattete, worauf von dort aus nach dem hiesigen Hauptbahnhof telegraphisch über den Vorgang berichtet und um die Feststellung der Person erlucht wurde. Beim Einlaufen des Zuges sprang der Mann auf der falschen Seite ab und entfernte sich, ohne Stopfbedeckung am Gleise entlang laufend, nach dem äußeren Bahnhofs-Platz, um von dort aus zu verschwinden. Er wurde aber von Bahnarbeitern ergriffen und dem Fahrleiters übergeben. Bei der Feststellung seiner Personalien zeigte es sich, daß er ein in Zivilkleidung befindlicher Bizefeldwebel des Freiburger Infanterieregiments war. Er wurde darauf entlassen, dürfte aber wohl einer Bestrafung entgegensehen.

— **Meißen**, 9. Juni. Während des gestern abend über unsere Gegend gegangenen Gewitters schlug kurz vor 9 Uhr ein harter Blitz in das Kesselhaus der Hönischechen Ziegelei im Stadtteile Zschandorf und zündete. Durch das sofort einsetzende Heulen der Ziegeleiföhne und der der Möbbsiden Schufabrik wurden die Feuerwehren der Stadtteile Zschandorf und Bohnitz auf den Brand aufmerksam und eilten zur Feuerstelle. Der Spritze der Bohnitzer Wehr gelang es zuerst, aus dem Fürstengraben Wasser zu geben und in einiger Zeit den Brand zu löschen, der sowohl den inneren Raum des Kesselhauses als auch das Dach beschädigte.

— **Gohlis**. (Eine Dufche aus heiterem Himmel.) Am Montag vormittag, als das Zeppelinluftschiff eine Übungsfahrt unternommen hatte, fuhr es, dem Luftschiffhafen zustrebend, zurück über Gohlis. Interessiert blieben die Leute, wie gewöhnlich, auf der Straße stehen und sahen dem Flugzug nach. So blühte auch ein hiesiger Landmann auf der Gartenstraße hinauf gen Himmel, in einiger Entfernung von ihm ebenfalls zwei Mitterchen mit ihren Handwagen, die die Gelegenheit gleich benutzten, um sich auszurufen. Plötzlich ein Klatsch! Es war wie ein Wolkenbruch aus heiterem Himmel. Entsetzt ergriff der männliche Zuschauer die Flucht und meinte später: „Ich glaubte, es war was passiert.“ Die Frauen aber, die wirklich pubelnah dastanden, sahen großend dem Luftschiff nach, erhoben die Häute und schüttelten sie drohend gen Himmel. Der Zeppelin hatte sich des Wassers, das er als Ballast mitführte, entledigt.

— **Höhschendorf**, 11. Juni. Der Erdbeererwerb am 10. Juni betrug 54 Körbe mit 1919 Kilo.

— **Nadebeul**, 10. Juni. (Selbstmord eines Ehepaars.) Der Besitzer des Gasthauses „Albertschlöbchen“ in Nadebeul, Friedrich Meißel und seine Ehefrau wurden gestern vormittag in einem Hotelzimmer ihres Gasthauses tot aufgefunden. Das in der Böhmitz angelehene und geachtete Ehepaar hat sich infolge schlechten Geschäftsganges mittels Leuchtgas vergiftet. Meißel war über 60 Jahre alt, seine Ehefrau wenige Jahre jünger.

— **Dresden**, 10. Juni. Die Generaldirektion der Kgl. Posten veranstaltet zum Besten des Presseheims in

Oberwartha am Donnerstag, den 25. Juni eine Vorstellung im Kgl. Opernhaus. Zur Aufführung ist die Oper „Die Boheme“ gewählt worden. Die Rolle des Rudolph singt Herr Opernsänger Kohse, ein Sohn des bekannten Musikdirektors Kohse in Leipzig. Opernsänger Kohse soll über eine geradezu phänomenale Stimme verfügen und hat seine Studien in Italien soeben beendet. Er gastiert bei dieser Vorstellung auf Engagement. Bestellungen für diese Vorstellung, die noch ein Ganzpunft der zu Ende gehenden Opernsaison bilden wird, werden bereits in der Kasse entgegengenommen.

— **Dresden**, 11. Juni. Die Generaldirektion gibt hierdurch bekannt, daß Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß — abgesehen von seiner Mitwirkung bei den diesjährigen Herbstfestspielen — im nächsten Winter wiederholt an der Kgl. Hofoper, insbesondere auch bei mehreren Sinfonieconcerten, dirigieren wird.

— **Dresden**, 10. Juni. Die Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums werden am nächsten Sonnabend, den 13. Juni nachmittags vier Uhr, dem Presseheim in Oberwartha einen Besuch abstatten.

— **Dresden**, 11. Juni. Der Defraudant Postmeister Josef Wilgel, der am 17. Mai nach Unterschlagung von 192000 Kronen aus Krakau flüchtete, wurde gestern von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. In seinem Besitze befanden sich etwa 2000 Mark teils in deutschem, teils in österreichischem Gelde. 140000 Kronen sind durch die bereits früher erfolgte Festnahme seines Komplizen wiedererlangt, so daß der Verbleib der Restsumme in Höhe von etwa 49000 Kronen zunächst noch der Aufklärung bedarf. Die Festnahme erfolgte auf dem Bismarckplatz. Der Verhaftete eines hiesigen Hotels, der von den Beamten der Kriminalpolizei instruiert worden war, hatte den flüchtigen Defraudanten im Hotel erkannt, war ihm auf die Straße gefolgt und übergab ihn dort einem Polizeibeamten. M. hatte die letzten Nächte, um nicht in einem Hotel von der Polizei ermittelt zu werden, meist auf Eisenbahnfahrten verbracht. Er fuhr stets zwischen Köln, Frankfurt und Leipzig hin und her.

— **Dresden**. Ein geplatzter Fesselballon hat im hiesigen Zoologischen Garten verschiedene Unheil angerichtet. Auf der Adrennbahn in Reich hatte der Erfinder eines Fallschirmapparates, namens Schap, Versuche mit einem Fesselballon angestellt, an welchem der Apparat befestigt worden war. Als der Ballon, der überhaupt nicht bestigt war, sich in einer Höhe von circa 30 Metern befand, riß Herr Schap seinen Apparat durch ein Seil ab. Infolgedessen stieg der Ballon weiter in die Höhe, bis schließlich das Seil riß. In den oberen Luftschichten hielt die Ballonhülle dem Gasdruck nicht mehr Stand und plägte auseinander. Die Reste des Ballons stürzten ab und blieben im Zoologischen Garten an einer Ecke in der Nähe des Antilopengeheges hängen. Eine Antilope war hierüber so erschrocken, daß sie gegen das Gitter rannte und sich schwer beschädigte. Auch das Wassergeflügel war in große Aufregung geraten und mußte aus dem ganzen Garten wieder zusammengetrieben werden. Da der Ballon mit Sandsäcken beschwert war, so konnte der Unfall noch viel schlechter ablaufen.

— **Döhlen**. Zum Streik und der Aussperrung in der hiesigen Gussstahlfabrik wird gemeldet, daß beides unverändert fort dauere. Mit den eingestellten fremden Arbeitkräften habe die Fabrik schlechte Erfahrungen gemacht.

— **Charandt**, 8. Juni. Im Breiten Grunde wurde der wissenschaftliche Lehrer Andreas Lindner aus Bayern, der zuletzt in Rostock in Mecklenburg amtierte, erschossen aufgefunden. In einem hinterlassenen Briefe hat er angekündigt, daß er sich wegen Nervenüberreizung das Leben nehmen werde. Der Tote stand im 81. Lebensjahre.

— **Speckshausen**. Nächsten Freitag, den 12. Juni abends 7/9 Uhr findet eine Bildervorführung: „Das Leben Dr. Martin Luthers“ im hiesigen Gasthofe statt.

— **Wieberlein**. Hier beging am 10. Juni Herr Pfarrer Karl Otto Dinter das 25-jährige Amtsjubiläum. Dem Jubilar, der in seiner Parochie und weiter hinaus hochgeschätzt wird, wird es sicher an alttenden und freundschaftlichen Aufmerksamkeiten nicht gefehlt haben.

— **Schorf bei Freiberg**. Seit langer Zeit wird hier in einer wildreichen Waldabteilung der Versuch gemacht, Hirsche und Mutterwild einzufangen, um es nach dem Moritzburger Forsten zu verpflanzen. Man hat zu diesem Zwecke auf einem Futterplatz eine große Wildfalle errichtet. Sie besteht in einer 1,75 Meter hohen geräumigen Längsmauer aus dicht aneinandergereihten Pfosten. Mehrere Zugangstüren, die durch Leinwand von der Beobachtungstelle aus rasch geschlossen werden können, gestatten dem Wild Eintritt, das durch Futtertrypfen angelockt wird. Das Wild tritt ein, so wird es in einen anschließenden schmalen Gang getrieben, der ebenfalls mehrere hinterreinander angeordnete, leicht abschließbare Türen enthält. Der letzte Gangteil ist so eng, daß das Wild darin sich nicht umdrehen kann, sondern festgezwängt verweilen muß. Hier wird ihm das Geweih abgedrückt. Darauf erreicht die letzte Etappe der Fangvorrichtung, den Transportkasten. Er ist ebenfalls sehr schmal und gestattet dem Tier nur das Stehen und Liegen. Per Bahn soll dann der Transport nach Moritzburg erfolgen. Bis jetzt haben sich größte Hirsche nur vereinzelt in den Fallfahnenbau hineingelassen, weshalb es fraglich ist, ob die Wilderzplanzung auf diese Weise so rasch gelingt, als man hofft.

— **Firma**, 11. Juni. Dem „Pirnaer Anzeiger“ zufolge wurde dieser Tage in der Herrleithe in den Hönischechen Sandsteinbrüchen eine mächtige 22 Meter lange, 38 Meter hohe und 8 Meter tiefe Wand mit 6688 Kubikmeter Sandstein im Gewicht von etwa 16 Millionen Kilogramm abgebaut. Die 15 Steifen, die unter der Höhlung sich befanden, waren bald weggeschossen. Als dann aber der Kammerstein hinter der Wand angebracht war, angezündet wurde, löste sich der Koloz vom Stode und legte sich auf die bereitete Füllung. Das Fällen einer solchen Wand geschah im Sandsteingebiete jetzt schon zu den Seltenheiten.

— **Frankenberg**. Im Stadtkrankenhaus unterzogen sich zehn junge Damen mit Erfolg nach einem sechsständigen Kurzus der Prüfung als Helferrinnen vom Noten Arztes. Die ausgebildeten Helferrinnen haben sich aller zwei Tage einer Nachprüfung zu unterziehen. Sie verpfändeten im Kriegsjahre in der Heimat die Pflege Verwundeter übernehmen, sich aber auch in Friedenszeiten zur Krankenpflege zur Verfügung zu stellen, wenn die Not es erheischt.

überhaupt kein Auskommen gewesen, weil alles mit ihnen verabredete (gedacht wurde hauptsächlich an koloniale Dinge) wieder hinfällig wurde.

Heute wird man in Berlin vielleicht nicht mehr so rosig, so höflich sprechen, denn das Kabinett Delcassé hat die ausgesprochene und offen bekannte Aufgabe sich gesetzt, Frankreich zum europäischen Entscheidungskriege fertig zu machen. Früher einmal wollte Delcassé dazu bloß das Signal aus London abwarten, jetzt rechnet Boisoreau auf einen Blitz aus Petersburg — das ist der ganze Unterschied.

Kaiser Wilhelm und Albanien.

Unwahre Behauptungen.

Berlin, 10. Juni.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:

Ein ausländisches Blatt will aus diplomatischen Kreisen wissen, der König von Rumänien habe sich persönlich an den Kaiser gewandt und bei ihm zugunsten seines Neffen, des Fürsten Wilhelm von Albanien, interveniert. Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Angaben erfunden sind. Es ist nichts Derartiges geschehen.

Ein hiesiges Blatt brachte eine ähnliche Meldung. Danach sollte der Hofmarschall des Fürsten, Herr von Trotha, in einer Audienz dem Kaiser im Auftrage des Fürsten um militärische Hilfe gebeten und diese vom Kaiser auch zugesagt erhalten haben. Auch diese Behauptung ist vollständig aus der Luft gegriffen und in jeder Beziehung unrichtig. Der Kaiser gedenkt vielmehr keinesfalls aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauszutreten.

Die Rüstungskommission.

Ergebnis der bisherigen Beratungen.

Berlin, 10. Juni.

Soweit das bisherige Ergebnis der Beratungen in dieser Kommission vorliegt, befaßt sich diese zunächst mit der Frage der Beschaffung von Waffen und Munition für die Infanterie.

In den Verhandlungen wurden mit besonderer Ausführlichkeit die Fragen der Preisfestsetzung erörtert, insbesondere, inwieweit die errechneten Selbstkosten der staatlichen Betriebe und die Preise der Privatindustrie überhaupt vergleichbar seien, inwieweit für derartige Vergleiche die gemeinschaftliche Grundlage fehlt, und ob durch die Ausmischung einer technischen Betriebskalkulation ein zweifelsfreies Urteil über das tatsächliche Verhältnis zwischen den Preisen der Privatindustrie und den Herstellungskosten der staatlichen Betriebe gewonnen werden kann. Die Erörterungen hierüber sollen in einer Subkommission fortgesetzt werden. Ferner beschäftigte sich die Kommission mit der Erörterung der Beschaffung, hierbei wurden die Bewaffung und die Munition für Feld- und Artillerie sowie Marinegeschütze, Umfang und Art der Lieferungen in den Rechnungsjahren 1905 bis 1912, die Güte des gelieferten Rüstungsmaterials und die Preise für Geschütze und Munition eingehend erörtert. Weiter wurde die Frage der Verstaatlichung der Geschützfabrikation und das Monopol der Firma Krupp besprochen.

Die Kommission wird ihre Verhandlungen Anfang November wieder aufnehmen, wobei insbesondere die noch ausstehenden Berichte über Bekleidung und Ausrüstung, Munition, Grundstücksbeschaffung, Bauten, Fortifikation und Post-, Luftfahrzeuge sowie Schiffbau und Armierung zur Erörterung gelangen werden.

Verluste der städtischen Sparkassen.

30 Millionen Mark.

Berlin, 11. Juni.

Infolge der beträchtlichen Verluste der städtischen Sparkassen an Inhaberpapieren hat sich der Preussische Städtetag veranlaßt gesehen, eine Untersuchung darüber anzustellen, wie hoch sich diese Kursverluste im Vergleich zum Gesamtbestande an Inhaberpapieren und im Vergleich zu den Sparkassenüberschüssen in den letzten drei Jahren stellen.

Das außerordentlich bemerkenswerte Ergebnis dieser Untersuchung, die sich auf sechzig städtische Sparkassen erstreckt, deren Rechnungsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt, liegt hier vor. Danach stellen sich die durchschnittlichen Kursverluste an Inhaberpapieren überhaupt in den Jahren 1911 bis 1913 bei einem Durchschnittsbestand von 427,9 Millionen Mark an Inhaberpapieren auf 30 108 261 Mark, das sind 7,03 Prozent. Für die Reichs- und Staatspapiere beliefen sich die Kursverluste auf 16 850 371 Mark, was bei einem Bestand an Reichs- und Staatspapieren von 200,9 Millionen Mark einem Prozentfuß von nicht weniger als 8,39 entspricht.

Für die sonstigen Inhaberpapiere, das sind in der Hauptsache die Kommunalpapiere, betrug der Kursverlust nur 5,84 Prozent, gleich 13 255 890 Mark. Den größten Verlust brachten also die Bestände an Reichs- und Staatspapieren; dies zeigt sich nicht nur bei dem Gesamtdurchschnitt aller Sparkassen, sondern auch bei den einzelnen Gruppen, die nach der Höhe der Relativbestände an Inhaberpapieren gebildet sind.

Straßenunruhen in Italien.

Das Militär schießt.

Rom, 10. Juni.

Der Generalstreik greift in ganz Italien weiter um sich. Nur dürfte ihm kein sonderlicher Erfolg beschieden sein, da das Eisenbahnersyndikat erklärt, es sei nicht geneigt, eine solche „Komödie“ mitzumachen. Leider ist es mehrfach zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht gekommen.

In der Hauptstadt kam es heute vormittag gleich an mehreren Stellen zu einem Handgemenge. Militär mußte herangezogen werden und vom Gewehr Gebrauch machen, um der Lage Herr zu werden.

Auch in Mailand kam es Kämpfen. Die Zahl der hierbei verwundeten Soldaten und Polizisten wird auf vierzig angegeben. Zwölf verwundete Demonstranten wurden in die Krankenhäuser gebracht. Nach weiteren Nachrichten waren die Unruhen in Turin sehr ausgebreitet. Es gab zwei Tote und sehr viele Verwundete.

Ende des italienischen Streiks.

Die Kämpfe in Rom.

Rom, 11. Juni.

Nachdem das Zentralkomitee der italienischen Gewerkschaften beschlossen hat, den Generalstreik zu beenden, laut dieser allgem. Mitteilung ab. Eine Ausnahme macht

unwegen wagt, wo vorläufig weiter gestreift wird. Die gestrigen Straßenkämpfe in der Hauptstadt haben sich wie folgt abgepielt.

In der Nähe des Kolosseums triffen Demonstranten hinter zwei Barrikaden die Sicherheitsmannschaften mit Feuerwaffen an. Darauf ritt zunächst Kavallerie gegen sie an, sie konnte aber nichts ausrichten, weil sie von oben herab mit einem Steinhagel überschüttet wurde. Carabiniere griffen nun von rückwärts die Barrikade an und nahmen sie im Sturm.

Hierbei wurde eine Anzahl der Streikenden verwundet und vierzig in Haft genommen. Insgesamt erfolgten in Rom über 600 Verhaftungen. Von der italienischen Kammer wurde ein Antrag, der Regierung wegen ihres Vorgehens gegen die Streikenden die Mißbilligung des Parlaments auszusprechen, mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der deutsche Wassersport.

Von

Karl Julius Kurzmann.

In wenigen Tagen wird wieder die „Kiezer Woche“ Fremde und Anhänger des Wassersports in diesem großen Reichsregatta ver sammeln, wo Kaiser Wilhelm wie alljährlich als Förderer und Beschützer des deutschen Sportswezens auf dem Wasser selbst zu den Übungen und Wettkämpfen seine Boote laufen läßt und persönlich die Preisverteilungen vornimmt.

Der große Aufschwung, den der Wassersport in unserem Vaterlande genommen hat, datiert ziemlich genau vom Regierungsantritt Kaiser Wilhelms. Im Jahre 1888 kam der erste große deutsche Wettsegelverband zustande. Jetzt zählen die Anhänger dieses schönen Sports nach vielen Tausenden. In jedem Städtchen, wo sich nur irgend Gelegenheit bietet, existiert ein Ruderklub oder ein Seglerverein oder mindestens doch ein Schwimmklub. Auch der Winter hat seinen besonderen Wassersport entwickelt; neben dem Schlittschuhlaufen wird das Schlittschuhsegeln und das Segeln auf besonderen Eisjachten eifrig gepflegt.

Jungdeutschland hat sich des Wassersports in jeder Hinsicht angenommen. An vielen Schulen bestehen Rudervereine, die eigene Bootshäuser besitzen. Von Ferienfahrten, wie von Brandenburg nach Pehnin, von Bamberg bis Bingen, von Pehnin nach Usedom und Wolin, ja vom Berliner Wannsee bis zum Stettogatt hören wir nicht selten. Unser Vaterland ist ja sehr feen-, fluß- und kanalreich, und solche Fahrten sind anregend und nützlich in mehr als einer Hinsicht. Vor allem lernt der junge Mann sich einschiffen. Viel Was ist auf dem Schiffe nie. Deuten, Schwören, ein wenig Feuerwerk, Kochgeschirr, und wenn es für nötig befunden wird, etwas Velefisch, all das darf nur wenig Raum einnehmen. Unter den Vätern und an den Wänden wird es sorgsam und mit Berechnung verkauft. Auch das „Schiffslavier“, die Viehhornmusik, findet da ihr Plätzchen; sie ist sehr wichtig und darf nie fehlen. Sehr beliebt in neuerer Zeit ist der photographische Apparat.

Man lernt so das Vaterland auf ganz andere Weise kennen als auf der Eisenbahnfahrt. Es geht zwar langsamer vorwärts, dafür aber auch genutzreicher. Hüf dir selbst heißt es. Wenn der „Kurfürst“ sich an einem Brückenpfeiler eine Rippe gebrochen, eine Blanke gespalten und die Vorderseite eingedrückt hat, so eilen „Obin“ und „Balbur“ eifrig zu Hilfe. Die Ladung wird übernommen, und das Schiffelein einer einseitigen Reparatur unterzogen. Am Abend wird am Strande abgeloht, und bei der Friedensreise gehen weise Gespräche von Mund zu Mund, während der elegisch veranlagte Steuermann seine Gefühle in Lironen erklingen läßt. Logbücher und Tagebücher müssen geführt, die Reisetasche verpackt werden. Übernachtet wird auf dem Heuboden, die Beche ist billig, der Kaffee des Morgens wohl nicht so wie bei Mutter, aber immer noch ebenso genießbar wie der eigenegebraute. Gar schön wird es erst, wenn man in ein fremdes Nachbarland kommt, meist Dänemark, wo dann die Reisesprache den Dolmetscher machen muß, wie bei der Entdeckung Amerikas. Da lernt man sich behelfen, außerdem tritt tritt die neue Landesmitte viel preiswerter hervor als im Hotel durch den Oberkellner. Man macht Einkäufe, ergötzt die Borsäure, findet, daß dieser oder jener Artikel billiger oder teurer ist als daheim und kann später andere von diesen selbstgekauften volkswirtschaftlichen Entdeckungen profitieren lassen.

Ja, wenn einer eine Reise tut, Wer nicht schreiben will und gern ein wenig plaudert, schickt einen Bericht an das Sportblatt und legt eigene photographische Aufnahmen bei. Da wundert sich dann der Lesr, wie romantische Punkte es in unsern Landschaften gibt, wo sie keiner vermutete. Die meisten Bilder in den Sportzeitungen stellen ja freilich Fahrzeuge dar. Die haben das Hauptinteresse. Wehe dem, der nicht weiß, was ein Skullboot, ein Wis, eine Jolle ist, oder der sich untersteht, eine Jacht mit einem Kanoe zu verwechseln!

Und dann die Erzählungen daheim, in Fremdes- und Verwandtenkreisen. Ein unwürdiger Trapperhumor beherrscht die Phantasie. Goldbrecherische Städte werden verannt. Einer berichtet von einem Birkenkroten, der sich des Trainings halber täglich in eine Tonne eingeln ließ, die noch eine Fußhant, einen Waschtrog, eine Säge und ein Hackebrett enthielt, und diese Tonne wurde dann eine hohe Treppe hinabgerollt. Das ist gar nichts! Perfekt prompt der eifrige Tourenruderer; denken Sie sich das eine Stunde lang, und die Treppe 1800 Meter länger, und dabei acht Wochen nichts Geschicktes zu essen und zu trinken, — das ist so ein Training für unsereinen! Belberühmt ist auch die Geschichte von dem eifrigen Segler, der meinte, es müßte eigentlich gar kein Land auf der Erde geben, denn das hindere bloß die Schifffahrt! Und dann die Hochseilreise des „Meisters von Deutschland“, der mit seiner jungen Frau auf allen Flüssen und Kanälen herumreuderte, — um ihr das Kochen beizubringen.

Abriß gibt es auch Damen-Ruderklubs. Diese beteiligen sich aber an Wetttrüben, Regatten und dergleichen nicht. Es werden nur solche Mitglieder aufgenommen, die zehn Minuten in Ruderbekleidung zu schwimmen vermögen. Das ist sehr vernünftig.

Wie Indianerterritorien in Amerika besiedelt werden.

Neuland in den Vereinigten Staaten.

219000 Acres Land sind neuerdings wieder in den Vereinigten Staaten der Besiedelung erschlossen worden. Es sind dies die beiden großen Indianerreservations in Süd- und Norddakota, die jetzt parzelliert werden. So werden sich auf dem jungfräulichen Boden wohl in kurzer Zeit die Wohnstätten von Tausenden neuer Farmer erheben. Die Bundesregierung sorgt freilich auch dafür, daß ihre

indianischen Schlinglinge, um deren Wohl sie eifrig besorgt ist, dabei nicht zu kurz kommen. Ehe sie nämlich eine Indianerreservation zur Besiedelung freigibt, stellt sie durch das Generallandamt in Washington jeder Indianerfamilie, die bisher dort lebte, als immervährenden Grundbesitz Ländereien zu, die bisweilen einem häßlichen deutschen Rittergute an Ausdehnung gleichkommen. Der Rest des Landes, gewöhnlich mehr als drei Viertel der Reservation, wird nun als sogenanntes „Heimstättenland“ durch das Los verteilt. Diese Form hat man gewählt, um gewissenlose Grundstückspekulanten von neu erschlossener Ländereien fernzuhalten. Die Eröffnung einer Reservation wird von dem zuständigen Bundes- und Landamt durch Annoncen in den Zeitungen bekannt gegeben. Zunächst wird das Datum der Verlosung mitgeteilt. An diesem Tage stellen sich aus allen Himmelsrichtungen Landhunger zur Verlosung ein. Berechtigt zum Erwerb einer „Heimstätte“ ist jeder, der sich im Besitze des ersten Bürgerpapieres befindet, das der Fremde sich nach den jetzt geltenden Bestimmungen sofort nach der Landung ausstellen lassen kann. Drei Monate nach der Verlosung findet dann in demselben Landamt die Verlosung des Landesverbes statt. Die Bundesregierung verlangt außer einer ganz minimalen Eintragsgebühr nur eine ebenso geringe Anzahlung. Der Rest der sehr bemessenen Kaufsumme kann von dem Heimstättenwerker binnen zwei Jahren in ihm passenden Raten abgezahlt werden. Allerdings ist der Käufer verpflichtet, mindestens zwei Jahre auf seinem Gute zu wohnen, mindestens drei Gebäude darauf zu errichten, sowie eine bestimmte Fläche zu kultivieren. Tut er dies nicht, so fällt sein Land an die Bundesregierung zurück und wird als sog. „Redemptionsland“ anderweitig verkauft. Sobald die Verlosung und gefällige Teilung des Landes stattgefunden hat, wird die ehemalige Reservation für die Besiedelung offiziell geöffnet. An Eröffnungstage treffen die „Heimstätten“ in vielen Sonderzügen ein, um von ihrem neuen Gütern Besitz zu ergreifen. Ein reges Leben herrscht da in dem der Reservation zunächst gelegenen Städtchen. Unter den Heimstätten befinden sich Farmer aus allen Teilen der Union mit ihren Familien, aber auch Bauern, die kürzlich aus der alten Heimat herüber gekommen sind, in letzter Zeit besonders viele Deutsche aus Rumänien und Südrußland, bisweilen sogar Türken, Griechen, Syrier und Ägypter. Zur besonderen Belebung des hunscheigen Bildes tragen die abenteuerlichen Gesalten der Cowboys bei, die mit dem breitrandigen Filzhut auf dem Kopfe auf ihren wilden „Bronchos“ einhergaloppieren. Sie wollen meistens nicht für immer Farmer werden, sondern nur die zwei Jahre auf ihrem Gute bleiben, das dann ihr Eigentum geworden ist und sich vorteilhaft verkaufen läßt. Aber in den meisten Fällen haben die Cowboys garnicht die Ausdauer, auch nur die vorgeschriebenen zwei Jahre anzuhalten, was dann zur Folge hat, daß ihr Landlos verfällt. Sie sind deswegen die zahlreichsten und sichersten Opfer der den „Heimstätten“ folgenden „Grundstücksjagd“. Diese lassen sich auf Monate hinaus in der nächsten Stadt nieder und beobachten mit wahren Argusaugen die Besitzer der Heimstätten. Sobald einer von ihnen über die zulässige Frist von vierzehn Tagen hinaus seinem Lande fernbleibt, so ist es verfallen, und die Grundmasse stürzen sich wie die Raugerier über die nun zum „Redemptionsland“ gewordene Heimstätte. Wer von den Raskern zuerst im Lande eintrifft, und den Heimfall des Gutes anzeigt, der ist fortan sein glücklicher Besitzer. Bisweilen unternehmen die Rasker wahre Wettfahrten im Automobil nach den Landämtern, wenn es gilt, einem Konkurrenten ein Stück „Redemptionsland“ vor der Nase wegzuschleppen. Bei dem plötzlichen Menschenandrang gerät in den sonst so friedlichen Grenzstädten während der Dauer des Heimstättenzustroms vielfach die gezielte Ordnung arg ins Wanken. An allen Ecken und Enden werden Spieltische eröffnet und der Sheriff, der Polizeichef, mit seinen „Deputies“ hat oft genug einen schweren Stand.

Wenige Tage nach der Okkupation des Reservationslandes erscheinen Landmesser und legen in dem erschlossenen Gebiete den Lauf der künftigen Eisenbahnen fest. Nach ihnen richtet man sich bei der Anlage der neuen Städte. Mit welcher Riesengeschwindigkeit diese förmlich aus dem Boden emporsteigen beweist der Fall des Städtchens Faith (Süd-Dakota) in der ehemaligen Cheyenne-River Indianerreservation. An ihn konnte man wieder den bekannten amerikanischen Unternehmungsgeist bewundern, wie er heutzutage in dem überfüllten Osten nicht mehr so stark zur Geltung kommt. Im April 1910 wurde die Stelle bekannt gemacht, wo der Ort Faith entstehen sollte. Am Tage darauf erschienen schon zahlreiche Landagente und kauften den Grund und Boden auf. Eine Woche später standen bereits schon sechs Gebäude, nämlich zwei Spezereimarengeschäfte, ein Kramladen, eine Bank, ein Hotel und eine Gastwirtschaft. Einen Monat darauf existierten bereits eine Anzahl Wohnhäuser, neue Geschäftslokale und eine Kirche. Der Preis des Landes in der Umgebung war innerhalb dieser kurzen Frist von 10 bis 30 Dollars auf 60 bis 120 per Acre gestiegen. Nach einem Jahr zählte der Ort schon nahezu 2000 Einwohner, von denen 60 Automobile besitzen; er hat ein Postamt und einen Handelsklub und man hofft in Faith, bald der Sitz der Kreisverwaltung zu werden.

Für einen fleißigen Landwirt, der die vielfachen Entbehrungen, die das Leben auf einer „Heimstätte“ in einer neu erschlossener Indianerreservation anfangs mit sich bringt, ertragen will, bietet sich im Nordwesten der Union noch auf lange Zeit hinaus Gelegenheit, gutes Land für einen Arbeitspreis von Onkel Sam zu erwerben, das innerhalb von zehn oder fünfzehn Jahren den zehn- ja zwanzigfachen und dreißigfachen Wert des Kaufpreises besitzen muß.

Nah und fern.

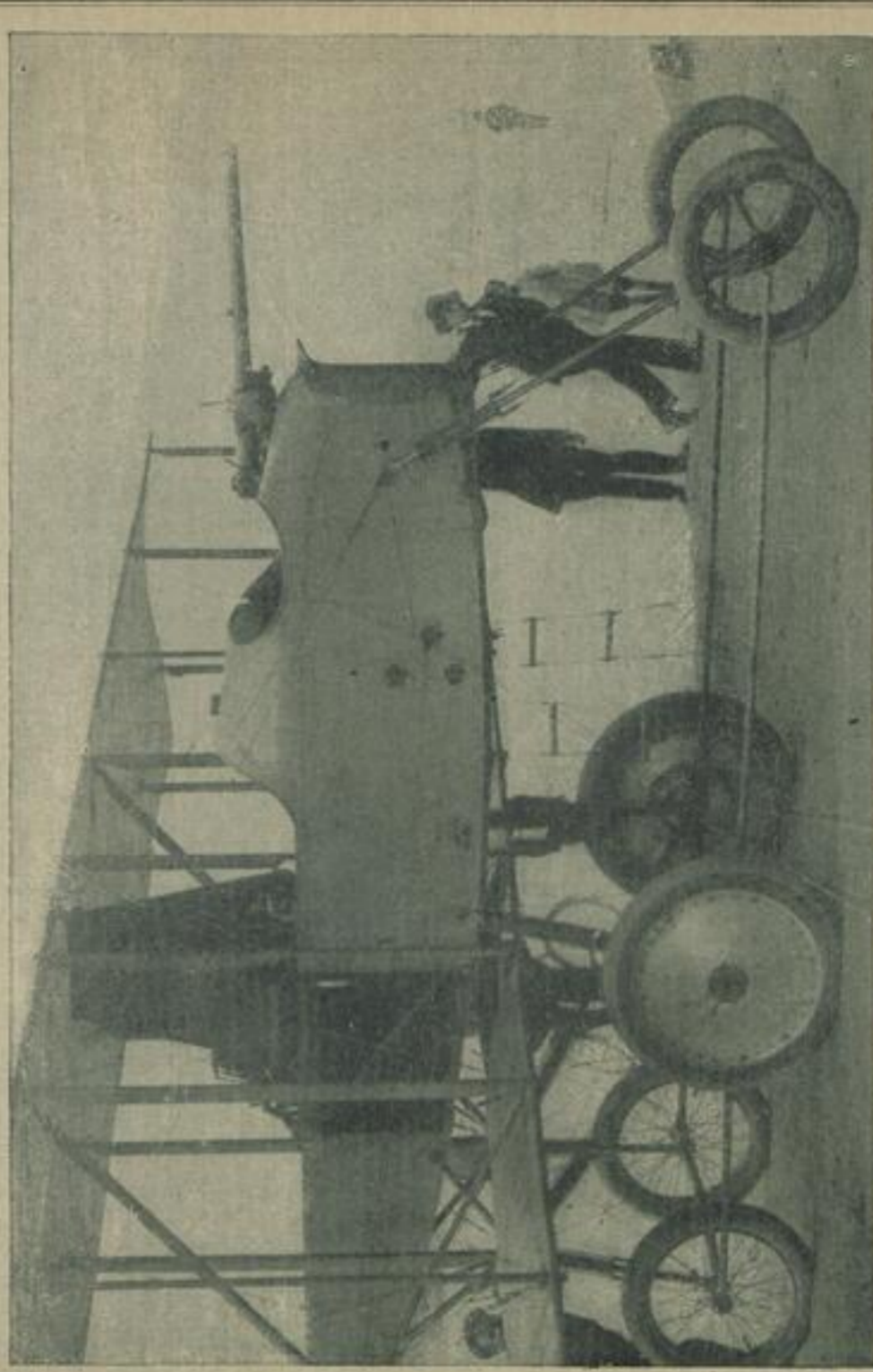
O Glatte Abwicklung des Reiseverkehrs. Eine recht zeitgemäße Mahnung an die Sommerreisenden wird dahamlich bekannt gemacht. Schon jetzt macht sich, so heißt es, ein von Tag zu Tag anwachsender Reiseverkehr geltend. Damit beginnt für die Beamten eine arbeitsreiche Zeit. Das Publikum hat es jedoch in der Hand, den Beamten den Dienst wesentlich zu erleichtern. Vor allen Dingen sollte darauf gesehen werden, daß die Reisenden nicht im letzten Augenblick auf dem Bahnsteig erscheinen und in großer Aufregung nach ein Abteil zu erobern suchen. Weiter sollte ein für allemal darauf Gewicht gelegt werden, das Fahrgeleit bereit zu halten, damit die Schalterbeamten die Fahrgäste schnell abfertigen

Welt im Bild

Gratisbeilage zum „Wochenblatt für Wilsdruff und die Umgegend“.

Verlag von Arthur Zschunke, Wilsdruff.

Ein neues französisches Artiegs-Flugzeug.
Der Kampf in den Lüften wird einem zukunftsferen sein besonderes Gepräge unmitttelbar bei Beginn der Mobilmachung machen, von den Gondeln aus mit Propellern



Verführung von Brüdern und wichtigen Ver- sich oberhalb des Ballons befindet, ein schützten den Aufmarsch des feindlichen Schnellfeuergeschütz, das besonders zur Ab- weise von oben kommender Angriffe bestimmt ist. Neuerdings hat man auch Versuche ge- macht, von den Gondeln aus mit Propellern

Humor

Studenten-Humor. Herr (Postbeamter): „Sto Sie meinen, daß unsere Postverbindung mangelhaft ist?“ — Student: „Gewiß, denn jetzt hab' ich meinem Viten schon sechsmal um Geld geschrieben und noch immer ist mir kein angekommen.“
Zu viel verlangt. Direktor (zu zwei neu eingeleiteten Straflingen): „Sie müssen hier arbeiten, können sich aber Ihre Befähigung ausbilden.“ — 1. Gefangener: „Ich möchte gern Zierbänder werden.“ — 2. Gefangener: „Und ich Matrose.“
Reim Wort genommen. Zierbänderer: „So wie Sie hier bei dem Bienen gesehen haben, bin ich auch imstande, einzig und allein durch die Macht meines Witzes alle anderen wilden Tiere zu bändigen!“ — Student: „Na, da bändigen Sie doch mal meinen Kater!“

Rästel

Zogogriph.
Was ich wollte, steht in heller Klarheit jedes Wesen sich, so wie es ist; denn vor mir dem Ursach aller Wahrheit, fliehet Geschlecht, Zeit und Hinterlist. Wie durch mich die Welt und Menschenleben ihrem Bild ergehen unverhüllt, so ist aller Weser höchstes Streben, wenn sie mich erlangen, nur geküßt! Wähst du vorn dem Häffel noch zwei Reigen, jeder konnte Witz und Pöhl erziehen, katen alle nur, was ich geuß!
Hande reißt und gut in allen Dingen! Doch wie mancher denkt nicht an's Wohlbringen, bricht er prahlend auch, er kann nicht.

Reitenrästel.
Aus folgenden 20 Silben sind 30 aussprechbar: **auspaußter und aus diesen eine Reite zu bilden:** brög, hob, barü, bau, feib, kee, laud, lin, mar, men, mer, mer, lösch, hein, thör, lor, tur, volgt, voll, wort.

Dreißigige Schlarade.
Drei Silben nennen dir die schönste Stunde. Die du erich, doch selber nicht geist, wo um den armen Menschen in der Stunde Herrk die guten Weser leben. Und wenn sie freudlich über dir gemalt, so tritt dir bette Silbe die in's Haus, Gilt alle Wogen ja, die neigstaltet und kramt dir ihre bunten Bilder aus. Ist nun die bette oft vorbetgesogen, dann kommt in seinem stillen Kalar Des Gange freudlich hergezogen und bringt dir ein neues Jahr.

Wissbegierde.
„Papa, warum heißen denn nicht alle Tiere, welche fliegen, Vögel, sondern nur die Vögel?“

Wermischtes

Gändel, der berühmte Komponist, sollte erst nach seinem Tode Ruhm und Anerkennung. Die Zahl der Kuben bei Aufführung seiner Opern in London war häufig geringer als die der Orchester-Mitglieder. Beim Beginn einer solchen Aufführung in Covent-Garden verließ Lord Getherfeld das Theater, als ein anderer Lord ihm begegnete. „Sie gehen, Mylord? Sie leide, man führt ein neues Orchester auf?“ — „Ja wohl“, antwortete dieser, „man hat jedoch gewonnen, und ich entsehe mich nur, um nicht den König in seiner Einsamkeit zu finden.“

Eine nette Renande. Im sechszehnten Jahrhundert war unter den französischen Damen eine wahre Spielwut ausgebrochen, und die vornehmsten und höchsten Stellen waren die eifrigsten beim Landstreich. Da sie für ihre Weisung nicht immer hinreichend Partner fanden, so verließen sie sich auf seltsame Weisen, um ihrer Spielwut fröhnen zu können. Die Herzogin de la Ferté vertief ihre Verehrten, die Schächter, Bäder usw. zusammen, die mit ihr Landstreich spielen wollten, wenn sie die die Herzogin erhalten wollten. Einmal konnte die Herzogin einer Freundin ganz nahe ins Ohr: „Ich bringe sie beim Spiel, weil sie mich bei den Lieberungen bestehlen.“

Reichthum. Der berühmte und gelehrte Cavendish, der im Jahre 1810 in London starb und ein Vermögen von mehr als 25 Millionen Pfund hinterließ, war vielleicht der Reichste unter den Gelehrten. — Der berühmte Aristokrat Gledes von Amoges tief seinen Kontenleuten an: „Wahr, Kinder, ich war so dumm wie ich, werdet reich, wie ich!“

Ein historischer Festtag. Einen geschichtlichen Festtag heißt die Friederichsberger Schillinggilde von König Friedrich VII.

Ein leuceres Vergnügen war es unter Umständen, spanischer Kammerherr zu sein. Die Kammerherren der spanischen Könige trugen früher als Angehörigen ihrer Würde einen goldenen Schlüssel mit einem großen goldenen Ringe. Dieser Schlüssel war aber nicht nur ein Abzeichen der Kammerherrenwürde, sondern diente auch alle Tieren der in den Palasten des Königs befindlichen Gemüther. Wenn ein Kammerherr diesen Schlüssel verlor oder verlegte, oder sich einwenden ließ, so war er verpflichtet, sofort Angestellte dem Hausmeister des Königs zu machen, der auf Kosten des Schlüsseligen alle Schlüssel ändern und für alle Kammerherren neue Schlüssel anfertigen ließ. Die Strafe war gerecht, aber ein wenig teuer, da eine solche Umänderung nicht unter 150000 Reales (etwa 70000 Mark) kostete.

Bücherrästel

Als dieser noch Kämpfer war, inselie der hohe Herr sehr stolz im „Verengelt“ mit und wollte zuletzt „Schilgenbruser“ werden. Als er aber das Provisorium unterzeichnen sollte, war er schon von feurigen Wein sehr „schwach“, fiel mit dem linken Hand in einen gefüllten Wattereller und drückte dieselbe darauf so ins Provisorium ab, daß sie noch heutigen Tages darauf zu sehen ist.

Ein leuceres Vergnügen war es unter Umständen, spanischer Kammerherr zu sein. Die Kammerherren der spanischen Könige trugen früher als Angehörigen ihrer Würde einen goldenen Schlüssel mit einem großen goldenen Ringe. Dieser Schlüssel war aber nicht nur ein Abzeichen der Kammerherrenwürde, sondern diente auch alle Tieren der in den Palasten des Königs befindlichen Gemüther. Wenn ein Kammerherr diesen Schlüssel verlor oder verlegte, oder sich einwenden ließ, so war er verpflichtet, sofort Angestellte dem Hausmeister des Königs zu machen, der auf Kosten des Schlüsseligen alle Schlüssel ändern und für alle Kammerherren neue Schlüssel anfertigen ließ. Die Strafe war gerecht, aber ein wenig teuer, da eine solche Umänderung nicht unter 150000 Reales (etwa 70000 Mark) kostete.

Ein leuceres Vergnügen war es unter Umständen, spanischer Kammerherr zu sein. Die Kammerherren der spanischen Könige trugen früher als Angehörigen ihrer Würde einen goldenen Schlüssel mit einem großen goldenen Ringe. Dieser Schlüssel war aber nicht nur ein Abzeichen der Kammerherrenwürde, sondern diente auch alle Tieren der in den Palasten des Königs befindlichen Gemüther. Wenn ein Kammerherr diesen Schlüssel verlor oder verlegte, oder sich einwenden ließ, so war er verpflichtet, sofort Angestellte dem Hausmeister des Königs zu machen, der auf Kosten des Schlüsseligen alle Schlüssel ändern und für alle Kammerherren neue Schlüssel anfertigen ließ. Die Strafe war gerecht, aber ein wenig teuer, da eine solche Umänderung nicht unter 150000 Reales (etwa 70000 Mark) kostete.

Ein leuceres Vergnügen war es unter Umständen, spanischer Kammerherr zu sein. Die Kammerherren der spanischen Könige trugen früher als Angehörigen ihrer Würde einen goldenen Schlüssel mit einem großen goldenen Ringe. Dieser Schlüssel war aber nicht nur ein Abzeichen der Kammerherrenwürde, sondern diente auch alle Tieren der in den Palasten des Königs befindlichen Gemüther. Wenn ein Kammerherr diesen Schlüssel verlor oder verlegte, oder sich einwenden ließ, so war er verpflichtet, sofort Angestellte dem Hausmeister des Königs zu machen, der auf Kosten des Schlüsseligen alle Schlüssel ändern und für alle Kammerherren neue Schlüssel anfertigen ließ. Die Strafe war gerecht, aber ein wenig teuer, da eine solche Umänderung nicht unter 150000 Reales (etwa 70000 Mark) kostete.

Ein leuceres Vergnügen war es unter Umständen, spanischer Kammerherr zu sein. Die Kammerherren der spanischen Könige trugen früher als Angehörigen ihrer Würde einen goldenen Schlüssel mit einem großen goldenen Ringe. Dieser Schlüssel war aber nicht nur ein Abzeichen der Kammerherrenwürde, sondern diente auch alle Tieren der in den Palasten des Königs befindlichen Gemüther. Wenn ein Kammerherr diesen Schlüssel verlor oder verlegte, oder sich einwenden ließ, so war er verpflichtet, sofort Angestellte dem Hausmeister des Königs zu machen, der auf Kosten des Schlüsseligen alle Schlüssel ändern und für alle Kammerherren neue Schlüssel anfertigen ließ. Die Strafe war gerecht, aber ein wenig teuer, da eine solche Umänderung nicht unter 150000 Reales (etwa 70000 Mark) kostete.



Wissbegierde. „Papa, warum heißen denn nicht alle Tiere, welche fliegen, Vögel, sondern nur die Vögel?“

Dörtens Vormund.

Von Käthe Sam.



„Von den Briefen her, auf denen Sie gemalt wurde, ist Krümeln Dörte von Berdelow auf ihrem Kumpel luchs beim. Das schone Weib trauerte durch die breite Bindenlinie, die gerade auf Hof und Herrenhaus führte. Dörte war keine Witwe, wie man sie hingen sonst gewohnt ist; einen großen burschen Hof und eine graublaue, von einem breiten gelben Lederriemen gebundene Kasse trug sie, und der weiche graue Filz hat war ihr vom Kopf gesunken und hing von dem Gummilband herabhängend, auf dem blauen Sporen und sah im Herrenhof nicht auf einem Sattel, sondern nur auf einer Hildede.“

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen. Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Auf dem Tisch im Wohnzimmer standen Milch und Butterbrot, Dörte sah mit gutem Appetit.

„Du schickst mal los, was schreibst denn dieser hochwürdige Graf, der nun, da mein gestriger Vormund gestorben ist, die Vormundschaft über mich noch für diese sieben Monate übernehmen soll. Koniglich — das ich heut nicht kann, was ich im Januar werde können.“

„Freue dich doch, daß du einen so treuen sorgenden Vater gehabt hast, der so bis ins kleinste alles bedacht hat; Graf Dörte ist ihm ein treuer Freund gewesen, und er schreibt, daß er sich freut, jetzt gerade aus dem Ausland heimgekehrt zu sein, um noch an die Stelle des guten verstorbenen Stellvermann zu treten. — Wo Graf Dörte meinet sich zum Montag an, er will seinen Mühen einen Besuch machen und in Berdelow nach dem Hofen sehen, dann gleich eine Konferenz mit Justizrat Selldorf haben.“

„Dörte lachte hell auf: „Gott, der gute, gewissenhafte Graf, das ist mal nett von ihm. In Berdelow nach dem Hofen sehen! Als ob Berdelow zugrunde geht, wenn er nicht kommt. — Na schön, was er kommen. Der Reutemeister und der Verwalter können bestehen, die Wägen werden schon in Ordnung sein — und von der Wirtschaft, da mag der Graf wohl auch den richtigen Begriff haben! War er nicht Gesandter?“

„Na, du mußt das nicht vergessen, Graf Dörte ist Grafens, der wird nicht so formlos sein, wie der Oekonomat.“

„Der liebe Gott hätte den alten Oekonomat auch noch kommen dieses Jahr leben lassen.“

„Und du mußt Montag auch besser Zettel machen, Dörte, und wenn du etwa mitreitest, mußt du im Hause machen konnig anziehen — und Lena muß dich freizeiten und Gottlieb darf nicht in der Kaugestrichen Nade servieren, sondern in Livers, und ich muß aus Berlin Dalkatessen kommen lassen.“

„In Dörtes schöne laufende Augen trat ein ungeduldiges Licht. „Du weißt, tante Aurelie, daß du im Hause machen konnig bist du dennst, hat Gottlieb in rosa Lavaliers livers, wenn du willst, und ich meine, ich schick, was du willst.“

„Sie begann sich einen Augenblick. „Dann mußt er wohl auch vierstündig abgeholt werden?“

„Gott, so hat er erst, aber der Schatz soll in ihren schönen großen blauen Augen, ich will Kaufherrin machen, aber sagen, daß er auf dem Sattelboden mal nachschaut, ob das Gefähr für den Vierzehnten, mit dem früher meine Mutter fuhr, noch ganz imstand ist.“

seinen Posten. Sie war so vertieft in diese Arbeit, daß sie kaum hörte, wie Schritte nahen und mit einem Male ein Mann im hellen Automobilmotoren mit gleichem Räder und Autibrille neben ihr stand.

„Guten Morgen, die Frau Selva (Dörte von Berdelow hatte ihren Namen aus dem deutschen Psychologie und aus deutschen Märchen — und Sagen gegeben) hat neun Sitter.“

„Der Fremde legte flüchtig die Hand an die Kapsel, die abzunehmen unumgänglich war, und räusperte sich. Dörte starrte auf.“

„Ich bitte, nur doch zu sagen, wo ich hier bin, ich frage schon den Hütten, der verflucht mich nicht.“

„Das stand' ich, nicht Dörte, dann sagte sie kurz und bündig: „Hier ist Hütten, gut Berdelow, Kreis 3, Landwirtschafsmanno 7. Es steht übrigens bei der Tafel an der Schwelle.“

„Ich wollte nach Kulendorf fahren.“

„Na, dann fahren Sie nur immer die Chaussee geradeaus, am Kreuzungspunkt dann ein Wegweiser, wenn Sie nicht davon vorbeigehen, müssen Sie ihn sehen — und dann noch eins — Sie sind wohl der Fahrere? Da? Na also, die Chaussee hier durch Berdelow ist Privatbesitz und Autos dürfen nur mit 12 Kilometer Geschwindigkeit fahren. Es steht auch an der Schwelle — und auf dem Privatweg hier auf Berdelow Gebiet darf überhaupt kein Auto fahren. Wägenliche Besse.“

„Ein erstaunter Blick traf die Kapuze, die sich wieder über das Buch senkte. Postmann, das war eine sehr angenehme Kunde. Wägenliche Besse.“

„Der liebe Gott hätte den alten Oekonomat auch noch kommen dieses Jahr leben lassen.“

„Und du mußt Montag auch besser Zettel machen, Dörte, und wenn du etwa mitreitest, mußt du im Hause machen konnig anziehen — und Lena muß dich freizeiten und Gottlieb darf nicht in der Kaugestrichen Nade servieren, sondern in Livers, und ich muß aus Berlin Dalkatessen kommen lassen.“

Salumie ist nach dem „Labyrinthspind“ zu abgeritten, dort ist alles Buchen umhüllt.

„Das Pferd des Doktors wird ihn vertragen“, meinte Alfred Kändler zuversichtlich. „Vorbei scheint es sich ein sehr bekannter Mann gewesen zu sein, und da wird doch auch sein Pferd recht bieren nicht fremd sein.“

„Solch Gestirb hat Vetterbauer, selbst unter Formern, und dazu verfiel die die Kette prächtig mit Säulen aus einem Felsen einen Fuchse, oder aus einem Schimmel, wenn's sein muß, sogar einen Kappen zu machen. — Wein, Fied, ich frage, der arme Herrchen wird, wie schon so mancher arge, die vertrauensvolle Kurische, seinen Wägen finden. — Warum die eine Leiche daraus, und schließlich dich niemals einem unbekanntem Kanne in der Prarie an!“

„Ich will schon auf der Gut sein.“

„Krumme Kändler in ziemlich gedrückter Stimmung; seine wohlgenährte Hochachtung des freien Lebens in der Prarie hatte einen argen Stoß erlitten, und er erwog bereits im stillen, ob es nicht besser sei, den Vetterbauer aufzugeben.“

„Dieser Vorfall aber verlor die die Kapsel, die sich wieder über das Buch senkte. Postmann, das war eine sehr angenehme Kunde. Wägenliche Besse.“

„Der liebe Gott hätte den alten Oekonomat auch noch kommen dieses Jahr leben lassen.“

„Und du mußt Montag auch besser Zettel machen, Dörte, und wenn du etwa mitreitest, mußt du im Hause machen konnig anziehen — und Lena muß dich freizeiten und Gottlieb darf nicht in der Kaugestrichen Nade servieren, sondern in Livers, und ich muß aus Berlin Dalkatessen kommen lassen.“

„In Dörtes schöne laufende Augen trat ein ungeduldiges Licht. „Du weißt, tante Aurelie, daß du im Hause machen konnig bist du dennst, hat Gottlieb in rosa Lavaliers livers, wenn du willst, und ich meine, ich schick, was du willst.“

„Gott, so hat er erst, aber der Schatz soll in ihren schönen großen blauen Augen, ich will Kaufherrin machen, aber sagen, daß er auf dem Sattelboden mal nachschaut, ob das Gefähr für den Vierzehnten, mit dem früher meine Mutter fuhr, noch ganz imstand ist.“

Klosterer Lobbi (Zablas) Schandier geht. — Stimmt's?“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

unverheirateten Lächler, Hoff. — John Will.

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

„Wahrscheinlich so genau, wie pocalmal zwei vier macht.“

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

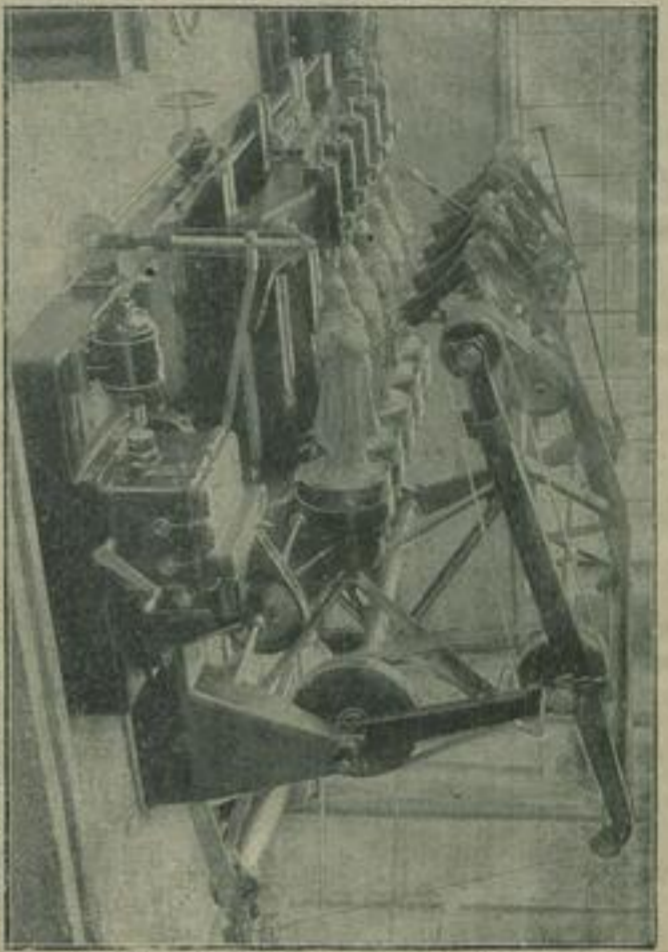
Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

Die kleine Reithelfer hatte sie in den gelben Lederhandschuhen bestreuten Hände gehalten, als sie den Hof auf den Hof ritt und ihren Blick zum Herrenhaus wendete, sah sie ein weißes Tuch auf der Kasse, die zur Vorhalle führte, wehen.

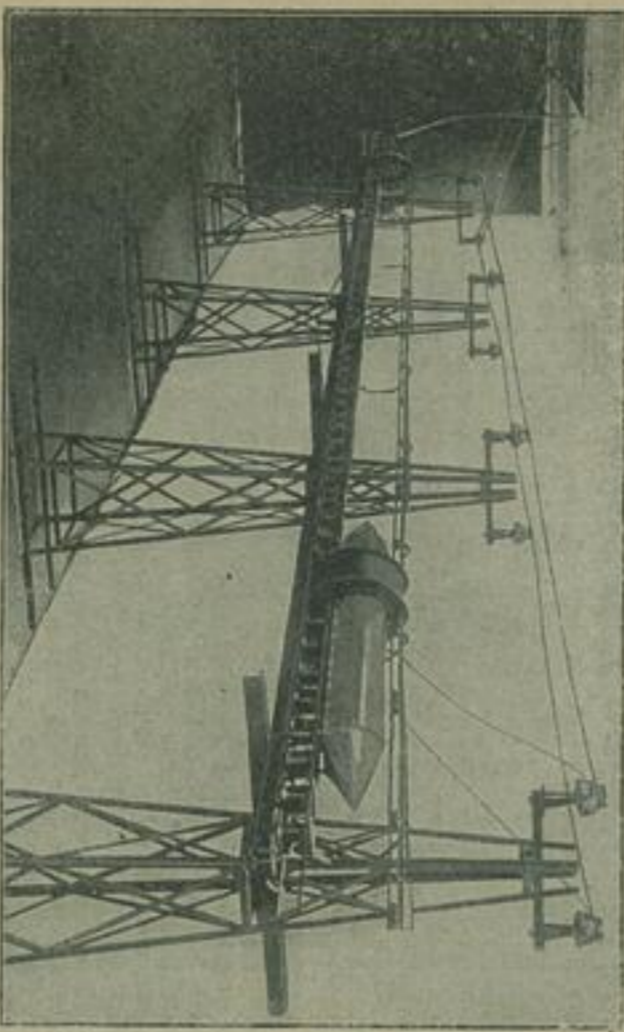
(Schluß folgt.)

Kunst und Technik

Stahl und Eisen sind geborene Feinde. Das Eisen wirkt leicht etwas paradox; es ist aber gleichwohl etwas Gedultiges daran. Der oft bedachte Übergang des Eisens in Stahl ist zum wenigsten darauf zurückzuführen, daß heute der Mensch, die früher ausschließlich von geschichteten Eisensteinen verfertigt wurde, zum großen Teil aus Eisen übertrifft wird. Diese Maschinen aber können von ungelerten Eisensteinen bedient werden, oder wenigstens gehört zu ihrer Zubereitung nur eine gewisse technische Kenntnis, während früher jeder Schmiedewerkmeister oder weniger ein Künstler sein mußte. Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts, die sich bisher noch am meisten ihren Erfindern als Stahl benannt hat, die Welt, dem Fortschritt zu betreten. Zum Teil war sie dies



2. Die Dampfmaschine: Kuppeltriebmaschine.

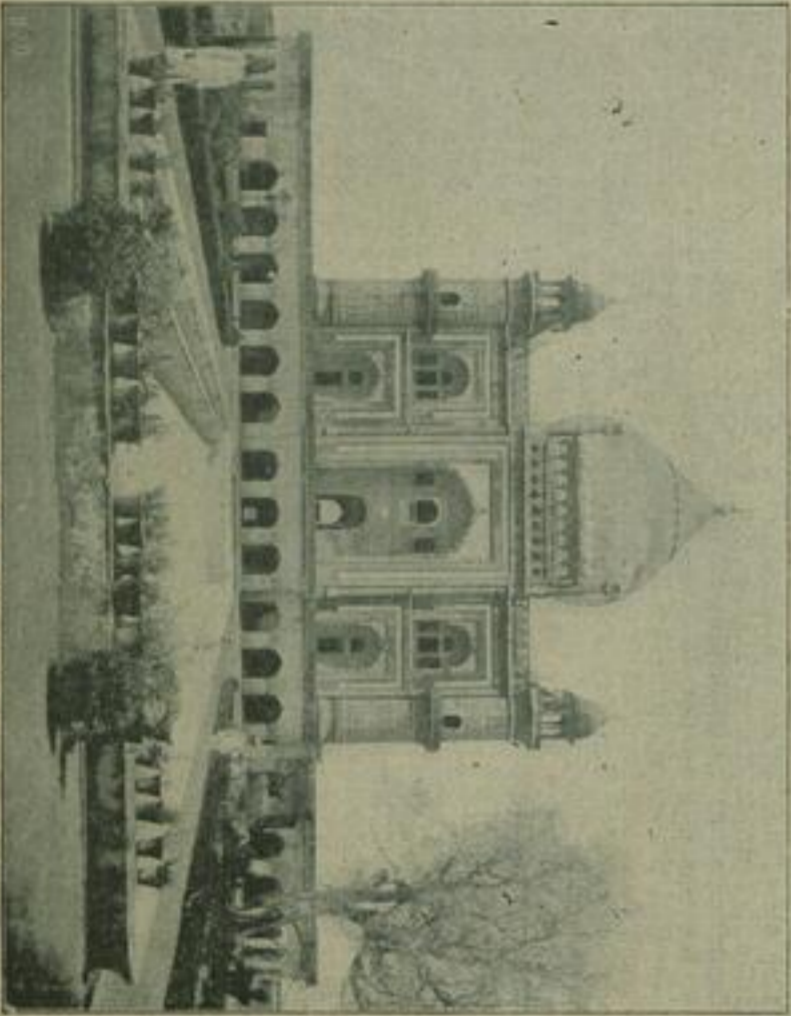


Eine Eisenbahn ohne Steiner.

allerdings schon jetzt, sonst es sich nämlich um gegossene Eisenstücke handelt, von denen man natürlich aus einer Gießform eine ganze Anzahl herstellen kann. Jetzt folgen aber auch die Eisenmaschinen moderner Art, die hergestellt werden. Unter anderem gibt es jetzt eine solche Dampfmaschine, die genau nach dem Modell der ersten Maschinen von Stephenson in Manchester angefertigt ist.

Der Magnet als Fördermittel

Einige Maschinen hat ein System erfinden, durch das eine Eisenbahn durch magnetische Antriebskräfte bewegt werden kann. Die Bahn legt die Strecke von 15 Meilen in 15 Minuten zurück; sie braucht weder Lokomotive noch Schienen und wird sogar automatisch kontrolliert. Der Magnet des Systems hat die Form einer Kugel, die sich automatisch in die Richtung der Schienen bewegt, wenn er aktiviert ist, bleibt er auf einer bestimmten Stelle, wenn er nicht aktiviert ist. In dieser Hinsicht ist die Eisenbahn ein Beispiel für die Kraft der Natur.



Die Eisenbahn bei Grabschmalz.

Es bestehen in England jetzt, nicht weniger als 2000, die durch die Eisenbahn in Betrieb sind. In England sind an der Spitze der Eisenbahnindustrie die Maschinen, welche den Zug antreiben, weiterentwickelt, angeblich. Unter anderem gibt es jetzt die Eisenbahn, die experimentell in Betrieb ist.

Mittelschiffes Grabschmalz in Delhi

In Delhi, einer der ältesten indischen Städte, befinden sich Maschinen, die schon viele Jahrhunderte überdauert haben und noch immer die Bewässerung der Gegend erzeugen. Eine der schönsten Sehenswürdigkeiten des Ortes ist ein mittelalterliches Gebäude, das Grabschmalz in Delhi heißt. Das Gebäude ist ein Beispiel für die Kunst der indischen Baukunst.

Die meisten dieser Maschinen sind in den letzten Jahren durch die Eisenbahn ersetzt worden. Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert.

Berchtesgaden.



Das der Umgebung Berchtesgadens.

Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert. Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert.

Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert. Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert.



Bild auf den Markttag von Berchtesgaden.

Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert. Die Eisenbahn hat die indische Wirtschaft revolutioniert und die Bevölkerung in Delhi stark vergrößert.

können, was im Interesse der Reisenden liegt. Auch in manch anderer Hinsicht kann das reisende Publikum den Bahnbeamten viel Arbeit und Aufregung ersparen, besonders bei der Gepäckaufgabe. Wenn das reisende Publikum die für den Verkehr geltenden Vorschriften befolgt, dann kann auch auf eine glatte Abwicklung des größten Reiseverkehrs gerechnet werden.

o Graf Zeppelin als Taufpate eines Hochdampfers. Auf der Fahrt des Bremer Vulkan in Begleitung ist ein für den Nordamerikadienst bestimmter Dampfer des Norddeutschen Lloyd vom Stapel gelaufen. Die Taufe nahm Graf Zeppelin vor, das Schiff erhielt den Namen „Zeppelin“. Der Dampfer ist 173,5 Meter lang und 20,5 Meter breit. Er ist für 500 Kajütenreisende, 500 Passagiere dritter Klasse und 1500 Zwischendeck eingerichtet.

o Auszeichnung deutscher Lebensretter. Der König von England hat gegen eine Anzahl braver deutscher Seeleute für heldenmütige Rettung auf hoher See belohnt. Die Besatzung des englischen Dampfers „County of Devon“ geriet vor einiger Zeit im Nordatlantischen Ozean in schwere Seenot, wurde aber von der Besatzung des Hamburger Landdampfers „Deutschland“ unter eigener höchster Lebensgefahr gerettet. Nunmehr verlieh der König von England dem ersten Offizier Harzmeier, dem Bootsmann Napraeger, sowie den Matrosen Lewis, Leich, Nielson, Banelli und Lüdtke die silberne Rettungsmedaille im Bande. Die Board of Trade hatte dem Kapitän der „Deutschland“, Manste, eine goldene Erinnerungsmedaille, dem genannten ersten Offizier Harzmeier einen silbernen Bokal und den erwähnten fünf Matrosen ein Geldgesicht von je 60 Mark verliehen.

o Eine seltsame Stiftung. Aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages überließ der Bürgermeister der Stadt Weida der städtischen Verwaltung 200 Mark mit der Bedingung, daß die Zinsen und Zinseszinsen bis zum Jahre 2254 aufgespart werden sollen. Von den gesammelten Zinsen sollen dann 70 Prozent der Gemeindekasse zur freien Verfügung der Gemeindebehörde überwiesen werden. Die verbleibenden 30 Prozent sollen für die weitere Zukunft ein Stammkapital bilden. Dieses Stammkapital soll in gleicher Weise wie das Grundkapital angelegt und die Zinsen dem Kapital zugeschlagen werden bis zum Jahre 2254. Der Gemeinderat nahm in seiner letzten Sitzung das Vermächtnis an. Bis zum Jahre 2254 kann sich die Stiftung auf etwa 25 Millionen Mark ausgewachsen haben.

o Suffragetten im englischen Parlament. Unter Borantritt einer Musikkapelle veranstalteten die englischen Bahweiber einen Demonstrationsszug zum Parlamentsgebäude. Unterwegs wurde der Zug in einer engen Gasse durch einen Straßenbahnwagen aufgehalten. Die Polizei benützte den Augenblick und verhaftete die in einem Krankenträger im Zuge getragene Miss Parthurst und brachte sie in das Wollswangengefängnis. Es gab ein wildes Handgemenge, bei dem Frauen, Männer und Polizisten sich auf dem Boden wälzten. Schließlich wurde einer Deputation von sechs Frauen und drei Männern der Weg zum Parlament und der Zutritt zur Galerie des Unterhauses gestattet. Asquith empfing sie jedoch nicht.

o Der Kampf gegen die Trinkgelber. In der amerikanischen Stadt Ottawa hat der Senat einen vom Senator Davis eingebrachten Gesetzentwurf fast ohne Opposition angenommen, der das Nehmen und Geben von Trinkgeldern für ein Vergehen erklärt, das in jedem Fall mit einer Geldstrafe von nicht weniger als 300 Dollars geahndet werden soll.

o Radiumfunde in Indien. Ein wichtiger Fund in den alten indischen Minen des Sanar-Distrikts gemacht worden. Man hat dort Bechblende gefunden, deren Analyse 88 Prozent Uranium ergab, während die sferische, in Joachimstal gefundene Bechblende, mit der Curie, der Entdecker des Radiums, arbeitete, nur 56 Prozent enthält. Die Ausdehnung der radiumhaltigen Schicht ist ausgemessen und als verhältnismäßig groß gefunden worden. Die schwersten Stücke reiner Bechblende wiegen 36 Pfund.

o Schwere Brandkatastrophe in der Mietkaserne. In einer fünfstöckigen Mietkaserne in Remagor entstand eine Feuersbrunst. Obwohl die Feuerwehre rasend schnell zur Stelle war, spielten sich bei dem Ausbruch des Brandes schreckliche Szenen ab, da alle Mieter in dem dichtbevölkerten alten Hause, das eine wahre Menschenfalle war, schliefen und bei dem Feueralarm von einer wilden Panik erfaßt wurden. Mit Personen mußten schwer verletzten Krankenhäusern untergebracht werden, sieben andere, darunter vier Frauen, sind durch die Flammen oder durch einen mißglückten Sprung aufs Straßenpflaster umgekommen.

Kleine Tages-Chronik.

Berlin, 11. Juni. Der 23jährige Tischler Bläschke hat keine Währige Braut mit einem Taschenmesser erstochen und deren Mutter durch Messerstiche schwer verletzt. Nach keiner Verhaftung nahm er Gift.

Reinort, 11. Juni. Die Hühnerwelt in den Staaten des mittleren Westens hat weitere Opfer gefordert. Über fünfzig Todesfälle an Diphtherie sind bisher gemeldet. Fast überall ist die Temperatur auf 32 Grad Celsius im Schatten gestiegen.

Luftschiff und Flugzeug.

o Orientierung der Flieger und Luftschiffer. Der auf dem Gebiet der Flugtechnik tätige Herr Erich Döppermann in Hannover hat einen Apparat erfunden, der jedem Flieger genaue Orientierung ermöglicht. Es handelt sich um einen Mechanismus, der mittels eines Ventilators die über Rollen laufende Orientierungskarte, selbsttätig je nach der Geschwindigkeit des Flugzeuges verschiebt, wobei ein Zeiger genau den Punkt auf der Erde anzeigt, über dem sich jeweilig der Flieger befindet. Gleichzeitig registriert ein anderer Zeiger durch eine sinnreiche Vorrichtung in Verbindung mit den Seitenleitern selbsttätig die etwaige Abweichung von der dem Reisefielz entsprechenden einzuhaltenen Richtung. Der Apparat ist so konstruiert, daß er sich leicht in jedes Flugzeug und in jedes Luftschiff einbauen läßt. Die deutsche Militärverwaltung läßt die Erfindung bereits erproben.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser trifft am 19. Juni in Hannover ein, wo er am andern Tag das Königs-Land-Regiment besichtigt. Vom 20. bis 24. weilt der Kaiser in Hamburg. Bei der Gelegenheit findet auf der Fahrt von Blohm u. Böh der Stapellauf des für die Hamburg-Amerika-Linie gebauten dritten Reisendampfers der Imperator-Klasse statt, dem der Kaiser selbst den bisher nicht bekannten Namen geben wird. Für Freitag 24. d. M. ist eine Audienz der zur Doppelfeier in Kiel versammelten Veteranen in Aussicht genommen. Der übliche Frühjahrsbesuch des Kaisers in Cadixen fällt dagegen diesmal aus.

* Dem Herzog Alexander von Oldenburg ist vom Kaiser von Rußland der Rang einer kaiserlichen Hoheit verliehen worden wegen seiner unablässigen Bemühungen um die öffentliche Wohlfahrt. Der Herzog wohnt in Rußland.



Abonnements-Einladung.

Jetzt, vierzehn Tage vor Beginn des neuen Quartals, ist es die richtige Zeit für alle jene, die zur Zeit noch nicht unsere Leser sind, ein Abonnement auf das „Wochenblatt für Wilsdruff“ für ein Probequartal aufzugeben. Als reines Lokalblatt, das sich als erste Aufgabe eine weitgehende Würdigung der Lebensinteressen unserer engeren Heimat gesetzt hat, ist das „Wochenblatt für Wilsdruff“ die einzig geeignete Zeitung für jeden, der neben dem wissenschaftlichen aus dem Reiche und über dessen Grenzen hinaus auch die kommunalpolitischen Fragen und sonstigen Angelegenheiten seiner heimatischen Scholle nicht vernachlässigen will. Sachlich, ohne Sensationshascherei, berichtet das „Wochenblatt für Wilsdruff“ über die Weltereignisse draußen mit derselben Gründlichkeit wie die Großstadtzeitung, wenn es auch deren Effekthascherei nicht mitmacht. Dafür pflegt es jedoch mit besonderer Liebe jenes Gebiet, das die Großstadtzeitung als für ihre Leser unwesentlich, mit einigen Worten abtut, nämlich die Verhältnisse des platten Landes, insbesondere der engeren Heimat. Auf diesem letzten Gebiete ist das Lokalblatt stets das am besten unterrichtete, weil es direkt auf dem Boden der Ereignisse steht. Und da gerade eine genaue Kenntnis und Verfolgung der lokalen Verhältnisse für den heutigen Lebenskampf ein Haupterfordernis für jedermann ist, sollte niemand es veräumen, wenigstens ein Probequartal als Abonnement unseres Blattes zu absolvieren. Wir sind überzeugt, daß ihm das „Wochenblatt für Wilsdruff“ in diesen drei Monaten zu einem lieben Hausgenossen werden wird, den er ungern wieder missen wird.



* Der völlig wieder genesene Kaiser von Osterreich beabsichtigt sich am 20. Juni zum Sommeraufenthalt nach Ischl. Der Kaiser hat in Anerkennung der ihm während seiner Krankheit geleisteten Dienste den Leibarzt Dr. Keral in den Ritterstand erhoben und dem Arzt Professor Dr. Ortner das Kommandeurkreuz des Leopoldordens verliehen.

Welt und Wissen.

— Die hellen Nächte. Wir befinden uns gegenwärtig mitten in der Zeit der sogenannten hellen Nächte. Selbst in der Nachtzeit sinkt nämlich jetzt die Sonne höchstens 18 Grad unter den Horizont herab. Die hellen Nächte machen sich bis zu einer Breite von etwa 50 Grad bemerkbar. Für diejenigen Orte, die etwa auf der Höhe von

Berlin liegen, beginnen sie im letzten Drittel des Monats Mai und dauern dann bis gegen Ende Juni. Je weiterman nach Norden kommt, desto stärker macht sich die Dämmerungserscheinung bemerkbar, bis wir endlich in die Gegenden der Mittlernachtszone kommen, die alljährlich von immer mehr Reisenden aufgesucht werden. Wir müssen uns in unseren Breiten, wie gesagt, in dieser Zeit mit einer bloßen Dämmerungserscheinung begnügen. Nach lange nachdem der Sonnenball hinter dem westlichen Abendhimmel verschwunden ist, sehen wir am Horizont einen hellen, lichten Streifen, der wohl allmählich blässer wird, aber doch anhält bis in den ersten Morgenstunden die ersten Zeichen der anbrechenden Morgendämmerung erscheinen. Für die Beobachtung des Sternenhimmels ist naturgemäß die Zeit der hellen Nächte nicht gerade besonders geeignet.

— Krebs und X-Strahlen. Die französischen Ärzte Reboul und Rogier haben bei der Behandlung bösartiger Geschwülste mit X-Strahlen eine Beobachtung gemacht, über welche der Leiter des Pasteur-Instituts Roux in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften einige Mitteilungen machte. Die beiden Ärzte haben festgestellt, daß die zerstörende Wirkung, die die X-Strahlen auf Krebsgeschwülste ausüben, oft nach der ersten Anwendung dieser Strahlen abnimmt, so daß die weiteren Anwendungen gar keine Wirkung mehr ausüben. Es handelt sich hierbei um eine Art Gewöhnung an die X-Strahlen, die übrigens je nach den zur Behandlung gelangenden Fällen und den behandelten Individuen verschieden ist. Reboul und Rogier geben nun, um diesem Uebelstand zu steuern, den Rat, daß man, so oft man feststellt, daß die Einwirkung der X-Strahlen nicht konstant ist, von der Geschwulst alles, was sich entfernen läßt, entferne und dann erst dann wieder zu einer neuen Anwendung der X-Strahlen schreiten möge.

— Sicherheit auf hoher See. Der gefährlichste Feind der Schifffahrt ist der Nebel, was wieder durch die schreckliche Katastrophe der „Empress of Ireland“ bewiesen wurde. Eine amerikanische Zeitschrift kündigt jetzt eine Erfindung an, die in Zukunft derartige Unfälle ausschalten, oder doch wenigstens vermindern soll. Es handelt sich um einen drahtlosen Apparat zur Erzeugung von Nebelsignalen. Seit einiger Zeit haben die Sachverständigen mit diesem Apparat praktische Versuche angestellt. Bei Gourock an der Küste wurde eine drahtlose Kontrollstation eingerichtet, von der Signale am Fort Matilda und an einer Boje in Roseneath Beach übermachtet werden. Der drahtlose Telegraphieapparat ist mit einer automatischen Aretolenanone verbunden, die genügend Gasvorrat enthält, um 400 Stunden hindurch jede Minute 3 Blipsignale und 3 Knalle abzugeben, die also insgesamt, ohne neu geladen werden zu müssen, 70 000 Signale abgeben kann.

— Der Wert des Blinddarms. Immer mehr hat sich im Publikum die Überzeugung festgesetzt, daß der Blinddarm völlig unnütz sei. Dem stehen aber die Resultate der neueren medizinischen Forschungen entgegen. Schon vor einiger Zeit erklärte der französische Arzt Dr. A. Robinson nach eingehenden Versuchen, daß dem Blinddarm in den Funktionen des menschlichen Mechanismus eine wichtige und nützliche Rolle zugeteilt sei, und Dr. Morgera aus Neapel hat jetzt diese Behauptung bestätigt. Dr. Morgera hat lange Zeit Versuche mit einer im Gais von Neapel vorkommenden Tierart, den sogenannten Hundsdalen, angestellt, die eine dem menschlichen Blinddarm entsprechende Drüse besitzen. Bei einer Anzahl dieser Tiere wurde der „Blinddarm“ auf operativem Wege entfernt, und sofort trat die interessante Erscheinung auf, daß die Verdauungsbebewegungen des Magens und der Eingeweide in der Regelmäßigkeit stark Störungen erlitten. Impfte er aber andern Hundsdalen ein aus den entfernten Drüsen gezogenes Sekret ein, so konnte eine sichtbare Verärgerung der Muskelbewegungen der Verdauungsorgane beobachtet werden. — Damit dürfte die Nützlichkeit des Blinddarms erwiesen sein.

— Bekämpfung der Schlafkrankheit. Eine der gefährlichsten Krankheiten Afrikas ist die oft beschriebene Schlafkrankheit. Zu ihrer Bekämpfung wird seitens von maßgebender medizinischer wie behördlicher Seite in England ein gemeinsames Vorgehen im Bunde mit den fremden Mächten, die afrikanische Besitzungen haben, angestrebt. Der soeben veröffentlichte Bericht des Englischen Komitees zur Bekämpfung der Schlafkrankheit empfiehlt zu diesem Zweck die Bereitstellung beträchtlicher Summen zur Erforschung der Krankheit, und zwar aus den für die britischen Besitzungen verfügbaren Fonds. Diese Erforschung soll möglichst gemeinsam durchgeführt, und die Ergebnisse sollen von Zeit zu Zeit gesammelt und geordnet werden.

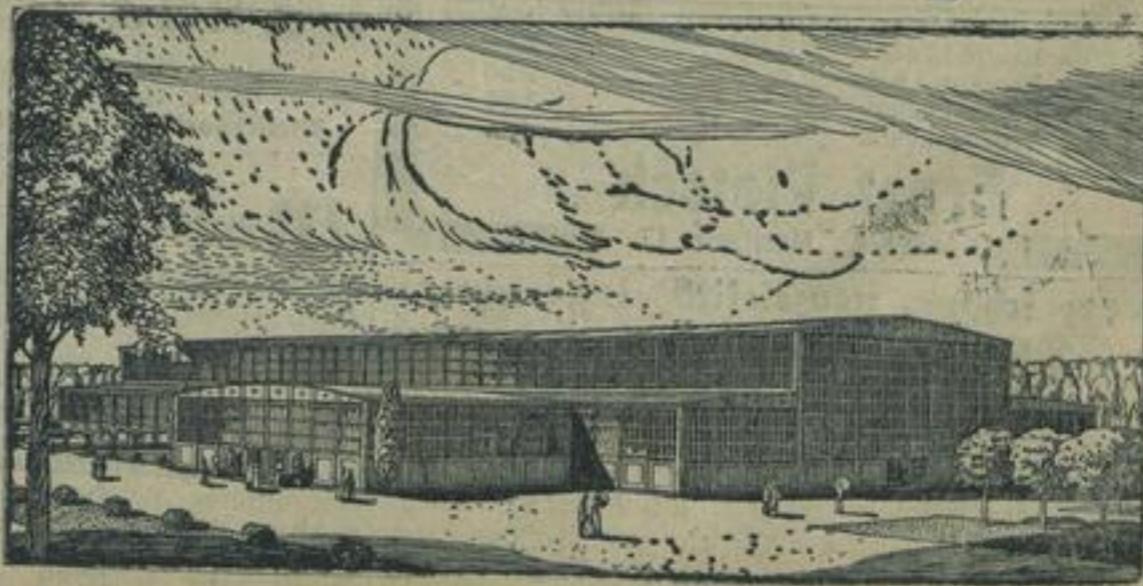
Dresdner Schlachtviehpreise.

Dresden, 11. Juni. Auftrieb: 6 Ochsen, 4 Bullen, 5 Kalben und Kühe, 1392 Kälber, 6 Schafe. — Fresser 2272 Schweine, zusammen 3685 Stück. Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht in Mark: Von dem Auftrieb sind 7 Rinder österreichisch-ungarisch, Verkauf Fresser — resp. — Kälber: Doppellender 85—90 resp. 115—120 beste Mast- und Saugkälber 58—60 resp. 98—100, mittlere Mast- und gute Saugkälber 50—56 resp. 90—96 und geringe Kälber 40—46 resp. 81—86. Schweine: Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 43—44 resp. 55—56, Fettfleischige 41—42 resp. 53—54, fleischige 41—42 resp. 54—55, gering entwicelte 39—40 resp. 52—53 und Sauer- und Eber 36—38 resp. 48—50. Ausnahmepreise über Notiz für Kinder und Schafe die gleichen Preise wie am Montag. Geschäftsgang in Kälbern langsam, in Schweinen schlecht. Ueberstand: keiner.

Die Buchgewerbliche Weltausstellung Leipzig 1914.



1. Maschinenhalle.



2. Maschinenhalle.



Senfen, Sichel, Dängel-
hammer, Ambose
unter Garantie

Werkzeugen und -Steine
Schleifsteine

Senfenbäume und -Schüher
empfiehlt

Tel. 66. Martin Reichelt.

**Karbolinum,
Firniss,
Terpentinöl,
Lacke.**

Alle Sorten Firnisse-, Kalk- und
Lack-Farben zum Anstrich von
Häusern, Fassaden, Gartenzäunen,
Türen, Fenstern, Fussböden usw.,
trocken und streichfertig; reich-
haltige Auswahl in Pinseln sowie
Schablonen empfiehlt

Otto Kaubisch, Grumbach.
an der Kirche.

Grüne, harte
**Stachelbeeren
Erdbeeren
Johannisbeeren**

kaufen jedes Quantum per Kasse
C. R. Sebastian & Co.
Die Konkursverwaltung

Grobschlag

auf Feldwege, à Kubikmeter 50 Pf.,
ist in gröss. Mengen abzugeben
Steinbruch Kleinschönberg Nr. 84.

Rübenpflanzen

hat abzugeben
Richard Köhlig, Grumbach.

Schlachtyferde

kauft zu höchsten Preisen die
älteste Hofschlächterei v. Oswald
Mensch, Potschappel. Tel. Nr. 735
Bei Unglücksfällen bin mit
Transportwagen sofort zur Stelle

Wir lösen alle Anfang Juli d. J. fällig werdenden

Coupons und ausgelosten Werte

von jetzt ab spesenfrei ein.

Sämtliche im Bankverkehr vorkommenden Geschäfte besorgen wir zu kulan-
testen Bedingungen und halten zu

erstklassiger Kapitalanlage
geeignete Wertpapiere

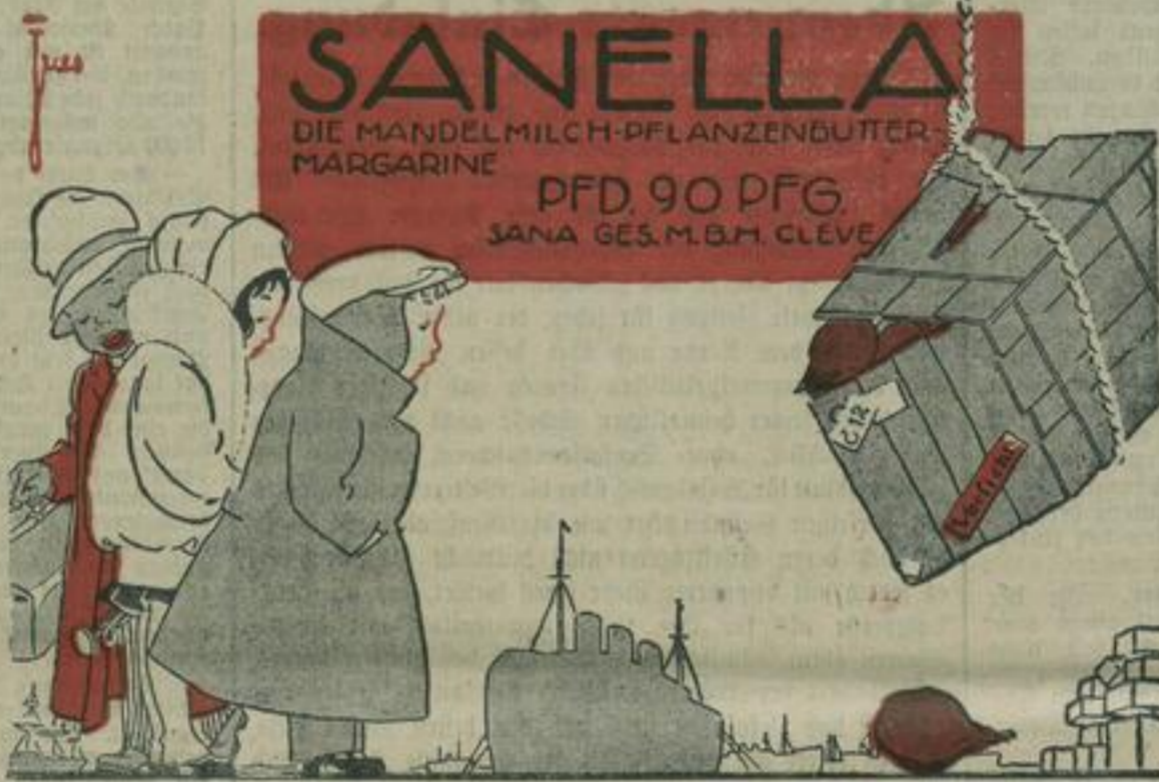
stets vorrätig.

Stahlkammer.

Meissner Bank

Filiale der Mitteldeutschen Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Heinrichsplatz 7 und Grossenhainer Strasse 2.



SANELLA

DIE MANDELMILCH-PFLANZENÖLTER
MARGARINE

PFD. 90 PFG
SANA GES. M.B.H. CLEVE

WECK'S

erstklassige, unübertroffene,
auf höchster Stufe befindliche
Sterilisier-Apparate und
Konserven Gläser
nebst sämtlichen Zubehörteilen.

Neuheit. **Weck's** Neuheit
Fruchtsaftseier

empfiehlt
Paul Schmidt
Oresdnerstr. 94. — Ecke Rosenstr.
— Telefon 84. —

**Feinst. Sauerkraut,
Saure Gurken,
Pfeffergurken,
Senfgurken,
Gewürzgurken**

empfiehlt
Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche.

Pöschmann & Co.
G.m.b.H.

**Reparatur Motoren
Dynamomasch.**
aller Fabrikate

Verleihung von
Maschinen während d. Reparatur

Dresden-A.
Pillnitzer-Str.
48-50.

Telefon:
21518 u. 21549

Zur Schlachtyferde
zahlt wegen **großem**
Umsatz die höchsten Preise.
Hofschlächterei Bruno Ehrlich,
Deuben, Telefon 74.
Nichtlaufende Pferde werden
sodort per Wagen abgeholt.

Ausverkauf
wegen Erweiterungsbau!
Billige Decken!
Fast sämtliche Decken sollen während des Um-
baues ausverkauft werden, untenstehend
nur ein kleiner Teil dieser wirklich
billigen Gelegenheiten.

Ein Posten Tischdecken	jetzt schon von Mk.	4.— an
Ein Posten Divan-Decken	" " " "	7.— "
Ein Posten Satin-Stoppdecken	" " " "	10.— "
Ein Posten Reiso-Decken	" " " "	10.— "
Ein Posten Kamelhaar-Decken	" " " "	13.50 "

Billige Vorlagen!
Fast sämtliche Vorlagen sollen während des Um-
baues ausverkauft werden, untenstehend
nur ein kleiner Teil dieser wirklich
billigen Gelegenheiten.

Ein Posten Bettvorlagen, Blisch	jetzt schon von Mk.	3.— an
Ein Posten Imt.-Perser-Vorlagen	" " " "	2.50 "
Ein Posten Ziegen-Felle	" " " "	2.50 "
Ein Posten Angora-Felle	" " " "	8.— "
Ein Posten China-Matten	" " " "	—80 "

Billige Läuferstoffe!
Fast sämtliche Läuferstoffe sollen während des Um-
baues ausverkauft werden, untenstehend
nur ein kleiner Teil dieser wirklich
billigen Gelegenheiten.

Ein Posten Kokos-Läufer	jetzt schon Mk.	1.20 an
Ein Posten Bouclé-Läufer	" " " "	2.25 "
Ein Posten Tapestry-Läufer	" " " "	2.50 "
Ein Posten Plüsch-Läufer	" " " "	3.50 "
Ein Posten Teppich-Läufer	" " " "	4.— "

Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17.

Mehrere schöne, neuzeitlich eingerichtete
Wohnungen
bestehend aus Korridor, zwei Wohn-, ein Gast- und ein Schlaf-
zimmer, Küche mit Speisekammer, Keller- und Bodenraum, Bleich-
platz und Trockenboden und einem Gärtchen inkl. Wasserbenutzung
per 1. Oktober für 300 Mark zu vermieten bei
Hildebrand, Möbelgeschäft, Wilsdruff.

**Aprikosen
Pflirsiche
Ringäpfel
Pflaumen
Mischobst**
in stets frischen Qualitäten
empfiehlt
R. A. Hampus,
Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Bienen.
Einen vollreichen Bienenstock sowie
8-10 Stück leere Kästen, beweglich,
verkauft preiswert **2000 G. Raden,**
Wilsdruff, Tharandterstr. 294 c.

Abdruck-Tonschleimerei
Seitlich bei Fehren.
Passend für Feldschneppen
5000 qm. Einschubretter
60 Fuhren Bau- und Stall-
bohlenholz, Kubikmeter 15-25 M.
bei größeren Posten billiger. Großer
Posten Feuerholz.

Zwei gebrauchte
Landauer
wegen Aufgabe billig zu verkaufen.
Paul Caspar,
Niedergorbig b. Dresden.

Bessere
Wohnung
Vorort Dresden, geräumig,
Preis 150 Mk., beziehb. 1. Juli,
zu vermieten.
Auskunft unter Nr. 3715 in
der Expedition dieses Blattes.

Ostermädchen
sucht Stellung als **Gaus- oder**
Rindermädchen in besserem Haus-
halt zum 1. oder 15. Juli. Bitte
Offerten unter Nr. 3769 in der
Expedition dieses Blattes abzugeben.

ALFA
des Milchenträher d. praktischen Landwirts
Inerreich
in Leistungen
und Erfolgen.
Größte
Verbreitung.
Beste Zeugnisse.
Deutsche Reichs-Patente.
1 1/2 Million verkauft.
Näheres:
beim Hauptvertreter
Ludwig Hollandt
Meissen.

Putzen Sie Metalle nur mit
**Putz-
Globus Extrakt**
Der Glanz hält am längsten!
oder
Geolin
dem besten
flüssigen Metallputz

Speisekartoffeln
kauft sofort jedes Quantum
B. F. Winkler, Kartoffelhandlung Raundorf.
Fernsprecher 2248, Amt Köpchenbroda.

Als Dank für ihre Ausbildung überreichten sie ein Geld-
angebinde zu Anschaffungen für das Krankenhaus.

Altenberg. Dienstag nacht gegen 12 Uhr geriet
in der Garage des Alten Amthaus ein Auto durch
Explosion in Brand, als der Chauffeur den ausgehenden
Benzinbehälter abdichten wollte. Wahrscheinlich haben sich
die Benzingase an der Laterne entzündet, welche der unter
dem Wagen liegende Chauffeur zum Leuchten brauchte.
Der Chauffeur wurde im Gesicht und besonders schwer an
beiden Armen verbrannt. Der brennende Wagen wurde
scheinicht aus der Garage von Hilfsbereiten herausgehoben
und von der alarmierten Feuerwehr abgelöscht.

Wildenau (Amth. Schwarzenberg). Hier ist die
Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Gelsenik i. F. Das aus freiwilligen Spenden,
die in dem Bezirke der Amthauptmannschaft Delsnitz ge-
sammelt wurden, beschaffte Flugzeug „Ober-Boylan“, ein
Mars-Doppeldecker mit hundertpferdigem Mercedes-Motor,
ist, wie sich jetzt erst bei Nachforschungen über den Verbleib
des Flugzeuges herausgestellt hat, vor längerer Zeit bei
einem Ueberlandfluge in der Nähe von Posen, wo es station-
niert war, abgestürzt und völlig vernichtet worden. Dem
Führer und seinem Begleiter ist nichts passiert.

Flauen, 10. Juni. Der Baumeister Richard
Dittmar ist zum Regierungsbaumeister für Deutsch-Ostafrika
ernannt worden.

Grimmischau, 10. Juni. Im hiesigen Industrie-
bezirke ist die Zahl der Textilfirmen in ständiger Abnahme,
die Zahl der mechanischen Webstühle und Affortimente mit
Spindel aber in fortwährendem Steigen begriffen. Insgesamt
sind jetzt 25 Bigoguespinnereien und 36 Tuchfabriken mit
2382 mechanischer Webstühle im Betrieb. In den
Spinnereien und Webereien sind 448 Affortimente und
394000 Spindeln (einschl. der Zwirn- und Kammgarn-
spindeln) festgesetzt worden.

Grimmischau, 11. Juni. Dem Begründer der
heimischen Textilindustrie, Kommerzienrat David Friedrich
Dehler, der als erster in Sachsen die Streichgarnspinnerei
einführte, und die Schafzucht (Spanische Merinos) steigerte,
galt der ehrende Akt, zu dem sich viele Industrielle am
Rathause einfanden. Dort fand die Weihe des Bronzerelief-
bildes Dehlers, ein Werk des Hofgraveurs Hassert in Berlin,
statt. Stadtrat Dr. Berge schilderte den Lebensgang des
bedeutenden Mannes; weiter sprachen Fabrikbesitzer Lukas
Schmidt und ein Nachkomme Dehlers.

Grimma, 11. Juni. (Gauturnfest.) Das 15. Gau-
turnfest findet hier am 20. und 21. Juni statt. Alle Vor-
bereitungen sind getroffen. Das Wettturnen beginnt bereits
Sonnabend nachmittags um 4 Uhr. Am Sonnabend abend
um 8 Uhr beginnt die Begrüßungs-Veranstaltung in der
Terrasse. Am Sonntag, 15. ist Weden, 1/6 Uhr erfolgt
der Abmarsch der Wettturner vom Leipziger Platz nach dem
Festplatz. Zum Festzug stellen sich die Turner 1/2 Uhr.

Leipzig, 11. Juni. In dem Spionageprozeß vor
dem Vereinigten zweiten und dritten Instanz des Reichs-
gerichts wurde heute nachmittags das Urteil gefällt. Der
Angeklagte Provinzialbureauassistent Max Rosenfeld aus
Königsberg wurde wegen Verrats militärischer Geheimnisse
zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechts-
verlust und zu 10000 Mark Geldstrafe, im Nacheintreibungs-
falle zu weiteren acht Monaten Zuchthaus und Stellung
unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der bei dem Angeklagten
beschlagnahmte photographische Apparat wurde eingezogen.
Die Verurteilung der Miteitsgründe fand ein ganz unher-
gewöhnlicher Fall, unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.
Der als Zeuge aus der Haft vorgeführte Bizewachtmeister
Dobinski ist bereits vom Kriegsgericht wegen dauernden
Verrats von geheimen Schriftstücken und Büchern an das
russische Spionagebureau zu fünfzehn Jahren Zuchthaus
und 30000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Rosenfeld
hatte den Dobinski, der noch aktiver Soldat war, zum Ver-
rat angestiftet.

Leipzig, 11. Juni. Heute morgen um 8 Uhr 10
Minuten landete nach achtstündiger Fahrt das Militärluft-
schiff Z. VI auf dem Rodauer Flugplatz. Es war gegen
Mitternacht in Dresden aufgestiegen und über Freiberg nach
Chemnitz geflogen, wo es einen militärischen Auftrag zu
erledigen hatte. Von Chemnitz flog es nach Dresden zu-
rück, konnte aber auf dem Rodauer Flugplatz wegen dichten
Nebels nicht landen, so daß der Führer Oberleutnant Fald
sich entschloß, nach Leipzig zu fliegen, wo die Landung glatt
erfolgte.

Durch die Lupe.

(Etwas von Reifeerlebnissen in Versen.)

Mitte Juni, wenn die Schule — noch im Bann die
Kinder hat, — reifen meist die Kinderlosen — ins Gebirge
oder Bad, — weil man dann die rechte Ruhe — dreimal
eher finden soll, — als im Juli, wenn die Blüthe — überall
von Kindern voll. — Ruhe zwar ist auch vorhanden, —
doch der Reisegeist vergift, — daß sie nicht auch vorgelesen
für die Reisetaste ist — Liebevoll von allen Seiten —
müht man sich, ihn auszupressen. — Zahlen muß er un-

abhörlich — halb fürs Wohnen, halb fürs Essen, — halb
für Bäder, halb für Boote, — halb für Stat und Regel-
bahn, — und die Preise sind gewöhnlich — völlig dazu
angetan, — daß die Ruhe, die ersehnte, — nur auf den
Prosopete steht, — weil bei jeder neuen Rechnung — man
auch neu in Hut gerät. — Spielt man mal auf dem
Klaviers — einen Walzer oder so, — fällt vor Schreck im
ersten Stockwerk — jemand gleich auf den . . . ; — läuft
zum Wirt und klagt ihm bitter, — daß es nicht mehr zu
ertragen, — dieses ewige Geklapper — schon seit so und
soniel Tagen. — Dabei sei er, wie man wisse, — nur der
Ruhe wegen hier, — wenn Musik er hören wolle, — zahle
er das Geld dafür, — weil sie dann auch etwas taue —
und so weiter, bis zum Schluß — man des lieben Friedens
halber — mitten drin aufhören muß. — Stellt man
abends seine Stiefel — etwas unsanft vor die Tür, —
gleich erdents' im Nebenzimmer: — „Nennt sich das die
Ruhe hier?“ — Kurz, ein einziger Besucher, — den nach
Ruhe es verlangt, — macht ein ganzes großes Kurhaus —
manchmal wild und nerventrank. — Aber wenn derselbe
Kurgast — später mal im Juli reist, und mit drei, vier
kleinen Kindern — sich als Störenfried erweist, — ach,
wie dann wir seine Klage — immer wieder hören können:
— „Daß die Leute selbst den Kindern — nicht das bishigen
Frohinn gönnen!“

Rästel-Ecke.

Preisauflage.

Reisrästel.

Zschrndnrhkrftgnndwns
Btrchtwsnchtmrstlswrsngwns

Vorstehende Buchstabenreihen sind in Gruppen zu zer-
legen, die sich durch Einfügung passender Vokale zu sinn-
gemäßen Wörtern bilden lassen. Das Ganze gibt einen
Sinnpruch von Bettu Paoli.

Für die richtige Lösung des Preisrästels legen wir
eine Bücher-Prämie aus. Es wird unter denjenigen
richtigen Lösungen gelost, die bis Mittwoch abend in der
Redaktion des „Wochenblatt für Wilsdruff“ mit der Auf-
schrift: „Preisrästel-Lösung“ eingegangen sind. Um Un-
zuträglichkeiten bei der Auswahl der Gewinne zu vermeiden,
muß die Lösung außer dem Namen und Wohnort auch die
Alterangabe des Abonnenten enthalten. — Bei Abholung
der Gewinne ist die letzte Abonnementsquittung vorzuzeigen.

Schataufgabe.

a b c d die vier Farben, A B; K König; D Dame, Ober;
B Bube, Wenzel, Unter; V M H die drei Spieler.

In Mittelhand wurde ein c-Handspiel (Herz, Coeur-
Solo) auf folgende Karte verloren, obwohl im Stat 21
Punkte lagen und die a 10 blank sah.

b dB; cA, 10, 8, 7; aA, 7; dA, 10.



H hatte 6 Punkte mehr in der Karte als V. Wie
war Kartenverteilung und Gang des Spiels?

Ganzrästel.

Es sind acht Wörter zu suchen von der Bedeutung
unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buch-
staben an beliebiger Stelle ein anderes Hauptwort zu
bilden von der Bedeutung unter b. Die hierbei neu ein-
gefügte Buchstaben müssen im Zusammenhang gelesen ein
modernes Verkehrsmittel benennen.

- | | | |
|------------------------|---|-------------------|
| 1. Farbstoff | — | Stück Land |
| 2. Schmachhafte Frucht | — | Nützliches Insekt |
| 3. Himmelskörper | — | Verbrechen |
| 4. Raubvogel | — | Gewand |
| 5. Kleidungsstück | — | Insekt |
| 6. Süßfrucht | — | Verkzeug |
| 7. Haustier | — | Körperteil |
| 8. Getreideart | — | Deutscher Fluß |

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Bilderrästel: Des einen Leben ist des andern Tod.
Vogogryph; Fischlein, Fischlein, Fischlein.

Literarisches.

Die Flotte. Monatsblatt des Deutschen Flottenvereins
und des Hauptverbandes Deutscher Flottenvereine im
Auslande. Erscheint monatlich. Einzelheft 20 Pfg.

Jahresbezugspreis durch alle Buchhandlungen 2 M.
Mitgliedern wird „Die Flotte“ frei ins Haus ge-
liefert. — Soeben erschienen: Nr. 6, 18. Jahrgang.

Landwirtschaftliche Anschau. Blätter für den neuzeit-
lichen Landwirtschaftsbetrieb. Erscheint wöchentlich
in Stärke von 20—25 Seiten. Vierteljährlich 1,50 M.
Verlag: Faberische Buchdruckerei, Magdeburg. Soeben
erschienen: Nr. 23, 6. Jahrgang.

Große Rodenweil. Tonangebend für Damenstämme und
Kindermoden (Kolorits, Schnittmuster, Handarbeiten,
Wäsche, Buch x.) Verlag: John Henry Schwerin,
Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 15/16. Erscheint
monatlich zweimal. Abonnements zu 1 M. pro
Quartal (exklusive Postgeld) nehmen alle Buch-
handlungen und Postanstalten des deutschen Reiches
entgegen. Soeben erschienen: Nr. 11, 23. Jahrgang.

Pa bin is. Großes illustriertes Familienblatt und prak-
tisches Modenjournal für Frau und Kind. Verlag
John Henry Schwerin, Berlin W. 27. Erscheint mo-
natlich zweimal mit großem, doppelseitigem Schnitt-
musterbogen. Preis per Heft 20 Pfg. bei allen Buch-
händlern oder durch die Post. Soeben erschienen:
Nr. 19, 4. Jahrgang.

Dresdner Hausfrau. Praktische Wochenschrift für Haus-
wirtschaft und Mode, Handarbeiten und Unterhaltung.
Erscheint wöchentlich, pro Nummer 7 Pfg. Probe-
nummern versendet auf Wunsch gratis und franko die
Geschäftsstelle in Dresden-L., Marienstr. 13. Soeben
erschienen: Nr. 37, 10. Jahrgang.

Kirchennachrichten

für den 1. Sonntag nach Trinitatis.

Wilsdruff.

Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Joh. 4, 16—21).
Nachm. 2 Uhr Junglingsverein (Ausflug).
Abends 7, 8 Uhr Jungfrauenverein (Wartstube).

Grumbach.

Form. 1/9 Uhr Vespertgottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Taggottesdienst.

Kesselsdorf.

Form. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl, Barter Heber.
Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst, Hilfspfarr. Wilsdruff.
Nachm. 1 Uhr Unterredung mit der männlichen Jugend, derselbe.
Nachm. 2 Uhr Taggottesdienst, Barter Heber.

Sora.

Form. 8 Uhr Vespertgottesdienst.
Nachm. 1/2 Uhr Christenlehre.

Röhrsdorf.

Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 1/1 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

Limbach.

Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Herr Barter Große-Sora.

Blankenstein.

Form. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran Kindergottesdienst.

Marktbericht.

Freitag, den 12. Juni 1914.

Am heutigen Markttage wurden 205 Stück Ferkel ein-
gebracht. Der Preis stellte sich je nach Größe und Qualität
auf 14—20 Mark.

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten incl. Roman-
beilage, Heimatbeilage und Welt im Bild.

Keine schlaflosen Nächte

In der Zahnzeit des Kindes wird die
Mutter durchmachen, die ihm wäh-
rend dieser Zeit Scotts Emulsion
gibt. Tausende von Müttern bestätigen,
daß Scotts Emulsion ihren
Meinen zu starken, gesunden Zähnen
verholfen hat. Die Vorliebe
der Kinder für Scotts Emulsion ist
bekannt, weniger die Tatsache, daß
das Präparat im Sommer ebenso
bekömmlich ist, wie zu jeder anderen
Jahreszeit. Scotts Emulsion ist
auch im Sommer das beste Kinder-
Kräftigungsmittel.

Gehalt, ca.: Reiner Fischlebertran
1200, prima Glycerin 600, unterphosphorige
Säure 100, unterphosphorige Salze
20, pulv. Tragant 10, fenchel. äther. Öl 5
Zus. 2000. Fabrik: S.A. Mifemel 119. Dargest.
aromatisierte Emulsion mit Zitrus, Mandel- und
Gauttheriaöl je 2 Teepfenn.

Milchviehverkauf Wilsdruff.



Vin wieder mit einem
Transport hochtragen-
der sowie frischen
der, guter, schwerer

Kühe

eingetroffen und stelle selbige von Montag, den 15. Juni ab zu sehr
billigen Preisen zum Verkauf.

Wilsdruff. Richard Nebel.

Inseraten-Aufträge

für sämtliche Zeitungen vermittelt
zu Originalpreisen ohne Anrech-
nung von Porto und Spesen unter
fachmännischem Rat
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Porzellan
Glas
Nickelwaren
Solinger Stahlwaren -
empfiehlt

Arthur Ulbricht, Freiburger Str. 105 B
neben Hotel „Lowe“

Persil
für
Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Spuclos
verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Haut-
geschwülste, wie Bläschen, Milser u.s.w.
durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

Runkel-
pflanzen

(Originalsaal)

hat abzugeben Junghans, Zellaer Str.

Bettfedern

werden gereinigt bei
W. Müge, Berggasse 223.

Baseline-Pappel-Pommade

reinigt und stärkt die Kopfhaut, ver-
hindert das Schuppen u. vorzeitige
Ergrauen des Haares u. ist infolge
seines Gehalts an Pappel-Ärzen
Auszug als vorzügl. Haarwuchsmittel
zu empfehlen. Zu haben bei

Paul Metzsch.

Erdene
Runkelrübenpflanzen

hat abzugeben
Hummitzsch, Feldweg 384 c.

Dachshündin

schwarz mit braunen Abzeichen, mit
Halshand und Steuernummer, ent-
laufen. Gegen Belohnung abzugeben
bei Stadtkämmerer Ulbricht, Wilsdruff.

Schützenhaus Wilsdruff

Sonntag, den 14. Juni



feine öffentliche
BALLMUSIK.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.
Es laden freundlichst ein Oskar Hohfeld und Frau.

Gasthof Grumbach.

Sonntag, den 14. Juni 1914

zum Königschiessen des Kgl. Sächs. Militärvereins, verbunden mit Sommerfest, Schweinsprämien-Vogelschiessen sow. zu Belustigungen aller Art

erlauben sich ein geehrtes Publikum von Stadt und Land ganz ergebenst einzuladen und warten mit vorzüglichen Speisen und Getränken sowie selbstgebackenem Kuchen bestens auf

Kgl. Sächs. Militärverein. Paul Bohr u. Frau.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 14. Juni 1914

Grosses nietaufreies
Schweinsprämien-Vogelschiessen mit Karussell-Belustigung.

Nachdem feine Ballmusik.
Hierzu warten mit ff. Speisen und Getränken bestens auf und laden freundlichst ein Max Richter und Frau.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Telephon Nr. 125 Telephon Nr. 125

liefert in erstklassiger Qualität:

Heim- u. Spel- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen.

Zucker-Honig

Pfund 30 Pfg.
Von 10 Pfund an (in Blechdosen) à 27 Pfg.
Chocoladen-Onkel Inh. J. Zdraschil
Markt 101.



Heute mittag 1/2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Ernestine Wilhelmine verw. Klemm

geb. Rehwagen

im 79. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 3 Uhr von der Parentationshalle des Friedhofes aus statt.

Tiefbewegt für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so schweren Verluste meiner innigstgeliebten Gattin, unserer guten Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Emma Martha Goltzsch

geb. Damme

spreche ich nur hierdurch für die trostreichen Worte am Grabe und die erhebenden Gesänge, die zahlreiche Beteiligung und ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, Jugendfreunden und -freudinnen, sowie dem Königl. Sächs. Militärverein zu Grumbach für das freiwillige Tragen meinen

tiefgefühltesten Dank

aus. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein und alle vor gleichschweren Schicksalsschlägen behüten und bewahren.

Dir aber, teure Entschlafene rufe ich ein „Ruhe sanft!“ und „Auf Wiedersehen!“ in deine stille Gruft nach.

Helbigsdorf, am 11. Juni 1914.

Der tieftrauernde Gatte im Namen aller Hinterbliebenen.

Zur Ruhe ging ein treues Herz
Zum ew'gen Frieder. heimwärts,

Doch liess es uns auch hier allein,
Vergessen wird es nimmer sein.

Turn-Verein

(D. S. T.)
Wilsdruff.
Sente 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung.

D. S.

Landw. Kasino

Herzogswalde und Umgegend.
Sonntag, den 14. Juni

BALL.

D. V.

Gasthof z. Erbgericht

Röhrsdorf.
Sonntag, den 14. Juni 1914.
Jugendverein „Frohsinn“ Röhrsdorf.
Blumenball
wozu freundl. einladet der Vorsteher.

Drabtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampfen,

la. verzinkt, empfiehlt billigst
Martin Reichelt,
Am Markt. Telefon 66.

Reiseandenken

Reisekartons
Spazierstöcke
Rucksäcke
empfehlen in grosser Auswahl

Br. Klemm
Buch- u. Papierhandlung,
Freibergerstrasse. Ecke Feldweg.

Ringäpfel, Nischobst

Pflaumen, getrocknete
Aprikosen, Datteln
feigen, Birnen
Preiselbeeren sowie
Fruchtkonserven:

Aprikosen, Mirabellen
Pflaumen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Ananas, Frucht-Melange empfiehlt

Otto Kaubisch
Grumbach.

Drei junge, zarte
- :: Schweine :: -
werden heute von drei Uhr nachmittags ab verpfundet.
- ff. hausschlachtene Wurst. -
Rosenstrasse 92, vormals Ziegs Haus.

E Fuhrmann.

Gartenische Gartenbänke Gartenstühle

empfehlen billigst
Paul Schmidt,
Dresdner Str. 94. Ecke Rosenstr.
Telefon 84.

Halt! Arena „Imperial“ Schützenhaus Wilsdruff.

Sonntag, den 14. Juni zwei Gala-Extra-Vorstellungen.
Nachmittags 4 Uhr: Kinder- und Familien-Vorstellung.
Grosses amerikanisches Hindernis-Wettrennen.
Der Sieger erhält eine Flasche Wein.
Abends 8 Uhr: Komiker-Vorstellung. In der Vorstellung Besteigung des hohen Turm-Seils durch Herr und Dame. Das Ueberführen einer lebenden Person. Frau Direktor ist zurzeit die einzige Dame Deutschlands, die diese verwegene Produktion ausführt. Es ladet freundlichst ein Die Direktion.

Kath. Gottesdienst in der Schlosskapelle zu Wilsdruff

vormittags 9 Uhr:
28. Juni, 9. August, 6. September.

Roh- und Viehmarkt Freiberg i. Sa.

Roh- und Wernerplatz
Sonntag, den 20. Juni 1914 fällt aus.
Der Stadtrat.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.



Brillen, Klemmer, Wettergläser, Thermometer sowie alle anderen optischen Artikel in grösster Auswahl

Th. Nicolas, Uhrmachermeister
Wilsdruff, Freiberger Strasse 5B.
Reparaturen prompt und billig.

Der beste
Einkoch-Apparat REX
Conserven-Gläser
viele Millionen im Gebrauch, Überall bevorzugt.
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“ für Gelee, Marmelade und Säftbereitung. Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.
Rex-Conservenglas-Gesellschaft
Verkaufsstelle:
Martin Reichelt, Markt 41.

Sensen mit Garantie, billigst,
Amböse, Hammer, Schlüssel
Bäume, Wehkitzen, Wehsteine
usw. empfiehlt in nur guter Qualität
Otto Reinhardt,
Dresdner Strasse 97

LOSE
der Landes-Lotterie
166. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 1. Klasse:
am 17. und 18. Juni 1914.
Gewinne: 30000
20000
10000
5000 usw.
empfehlen und versendet
Berthold Wilhelm
Lotterie-Kollektion
am Markt.

ff. Gebutter eingetroffen
1 Pfd. 150 Pfg.
1 St. 65 „
F. Wenzel,
Wilsdruff, Freiberger Str. Nr. 107.
Klavierstimmer
u. Reparatur Scheibe
kommt Montag, den 15. Juni, nach Wilsdruff und bittet freundlichst, Aufträge im Café Hayne niederlegen zu wollen. (Telefon 144.)

Fahrräder
Nähmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen
Neubeziehen von Gummiwalzen.
Taschenlampen
u. Pa. Ersatzbatterien
Separatoren
Orig. Melotte.
Billigste Bezugsquelle in Osrarn Drahtlampen.
Reparaturen, Emaillierung, Ver-nickelung prompt und billigst:
Markt 8, Arth. Fuchs. Tel. 77.

Spratt's
Geflügel- und
Küchen Futter
bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 50 Jahren!
Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.
Man verlange stets Spratt's Geflügel-Kückenfutter und Hundenkuchen bei: Pa. Gustav Adam
In. Georg Adam.

ANNO DAZUMAL

Gehemtschriften der Ältern.
Die Spartaner hatten, um in Kriegeszeiten ihren Feldherren Nachrichten zu senden, eine Geheimschrift, die von den Fremden nicht verstanden werden konnte. Ein solcher Krieger wurde, um einen Brief zu schreiben, in einen Kessel getaucht, bis die Hände des Kriegers mit Wachs überzogen waren. Dann ließ man ihn in der Kleidung von oben nach unten in den Kessel tauchen, wodurch das Wachs auf seinen Körper übertrug. Die Spartaner hielten dies für einen Geheimcode, der nur den Ältern bekannt war. Einmal wurde ein Krieger, der sich nicht an die Regeln hielt, erwischt und bestraft.

Loße Blätter

Speisewagen für Cruppentransport.
Die österreichische Seereserveverwaltung hat auf der Straße Rosen - Triest einen Versuch mit Eisenbahnwagen gemacht und da dieser vortrefflichen Resultate ergab, beschließt die Verwaltung der Cruppentransporten immer unangenehm auf. Nur an größeren Eisenbahnstationen können die Cruppen befestigt werden, und dann ist dies immer nur für eine bestimmte Anzahl von Wagen durchführbar. Man hat die Verfertigung von Cruppenwagen unabhängig von den Cruppenwagen zu können, sollen Eisenbahnwagen, deren Einrichtung auf die Befestigung der Cruppen abgesehen ist, beschafft werden. Die Cruppenwagen können zu jeder beliebigen Zeit warmes Mittagessen herstellen, und die Verteilung der Cruppen an die einzelnen Cruppen, nimmt nur wenige Minuten in Anspruch.

Die Cistern der Souveräne.
Neben viel Geld in einem ganz entgegen gesetzten Verhältnis zu dem räumlichen Umfang der Königreiche. Dabei ergibt sich noch außerdem, daß die meisten monarchischen Länder, die sich der Souveräne als König von Ländern bezeichnen, die sehr unbedeutend in anderen Ländern sind. So bezeichnen der Kaiser von Österreich und der König von Spanien, beide König von Spanien zu sein. Der König von Spanien führt den königlichen Titel nicht mehr als feodales Recht, sondern nur als eine alte Tradition. Die Krone von Österreich wie Amerika die Krone davon sein. Der russische Zar bezieht sich als König von Moskau, Astrachan, Kasan, Sibirien, Polen und des kaiserlichen Kaiserthums. Der Kaiser König von

Wissen Sie schon?
Das Wasser, das am Äquator fließt, hat eine Temperatur von 25 Grad Celsius, während es an den Polen nur 0 Grad Celsius beträgt. Die Temperaturunterschiede sind so groß, weil die Erde am Äquator mehr Sonnenstrahlung erhält als an den Polen.

Die Arbeitstätigkeit eines Eisenbahnbauers.
Ein Eisenbahnbauer kann in einem Jahr bis zu 1000 Meter Gleis bauen. Er arbeitet von früh bis spät und muss dabei viele Schwierigkeiten überwinden. Die Arbeit ist sehr anstrengend und erfordert viel Kraft und Ausdauer.

Robes Kindfleisch enthält 75 Prozent Wasser.
Das Kindfleisch besteht zu 75 Prozent aus Wasser, was es für die Verdauung leicht macht. Die restlichen 25 Prozent bestehen aus Proteinen, Fettsäuren und Mineralien.

Der höchste Berg auf der Erde ist der Mount Everest.
Der Mount Everest ist der höchste Berg der Erde mit einer Höhe von 8848 Metern. Er liegt in der Himalaya-Kette zwischen Nepal und China.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Abgezeichnete Blumen.
Abgezeichnete Blumen sind Blumen, die durch künstliche Mittel geformt werden. Sie können in verschiedenen Farben und Formen hergestellt werden.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

Die Pflanzen als Zierpflanzen.
Zierpflanzen sind Pflanzen, die wegen ihrer schönen Blüten oder Blätter kultiviert werden. Sie werden oft in Gärten, Parks und Innenräumen verwendet.

Die Pflanzen als Zimmerpflanzen.
Zimmerpflanzen sind Pflanzen, die in Innenräumen kultiviert werden. Sie können die Luftqualität verbessern und das Wohlbefinden steigern.

